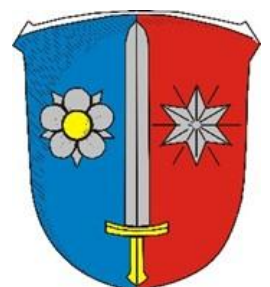


NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE für ein zukunftsfähiges Breuberg



Breuberg, die Stadt rund um die Burg



IMPRESSUM

Herausgeber/ Copyright

Stadt Breuberg
Ernst-Ludwig-Straße 2-4
64747 Breuberg
Telefon: 06163/709-0
Telefax: 06163/709-55
E-Mail: info@breuberg.de
Webseite: www.breuberg.de

Ansprechperson

Dr. Karin Lichtblau
Projektkoordination
Ernst-Ludwig-Straße 2-4, 64747 Breuberg
info@breuberg.de

Projektleitung „Global Nachhaltige Kommune Hessen“

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global | Meike Pfeil

SKEW – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global

Friedrich-Ebert-Allee 40 | 53113 Bonn
www.service-eine-welt.de | info@service-eine-welt.de

Bearbeitung:

Dr. Karin Lichtblau, Bürgermeisterin Deirdre Heckler, Andrea Schwarz | Breuberg
in Zusammenarbeit mit team ewen GbR

Titelbild

Stadt Breuberg

Gestaltung

dermats – Grafik- und Mediendesign

Die vorliegende Nachhaltigkeitsstrategie für ein zukunftsfähiges Breuberg stellt das Ergebnis der Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ dar, ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Stadt Breuberg verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Breuberg, im September 2026

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Mai 2024 hat sich die Stadt Breuberg, unter Federführung der damaligen Vorsitzenden des Umwelt- und Landwirtschaftsausschusses Dr. Karin Lichtblau, um die Teilnahme am Projekt „Global Nachhaltige Kommune (GNK) Hessen“ beworben. Durch die Aufnahme in das Projekt erhielten wir die Chance, unter fachkundiger Begleitung zu analysieren, wo Breuberg in Sachen Nachhaltigkeit steht und wo die Schwerpunkte im Hinblick auf eine enkeltaugliche Zukunft liegen. Im Rahmen mehrerer öffentlich ausgeschriebener Workshops wurde – gemeinsam mit Interessierten - eine erste Kommunale SDG-Bestandserfassung durchgeführt. So entstand nach intensiver zweijähriger Bearbeitung durch eine mittlerweile etablierte Steuerungsgruppe die „Nachhaltigkeitsstrategie für ein zukunftsfähiges Breuberg“.



© Bernd Wittelsbach

Unsere Kommune ist unser unmittelbarer Lebensraum – der Ort, an dem wir wohnen, arbeiten, lernen, unsere Freizeit verbringen und gemeinsam Zukunft gestalten. Zugleich sind wir Teil einer Welt, in der ökologische, soziale und wirtschaftliche Entwicklungen immer stärker miteinander verbunden sind. Nicht zuletzt deswegen verbinden wir in der Nachhaltigkeitsstrategie globale Verantwortung mit konkretem kommunalem Handeln. Es geht um eine klimafreundliche und ressourcenschonende Entwicklung, um nachhaltige Mobilität und eine zukunftsfähige Stadt- und Gemeindeplanung ebenso wie um Bildung, soziale Teilhabe, gute Lebensbedingungen und faire Chancen für alle Menschen. Auch eine verantwortungsvolle Wirtschaft, der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und eine starke Zusammenarbeit innerhalb unserer Kommune und über ihre Grenzen hinweg gehören dazu.

Mit der Nachhaltigkeitsstrategie setzen wir auf Dialog, Beteiligung und gemeinsames Handeln. Wir wollen Bewährtes stärken, neue Wege gehen und unsere Kommune Schritt für Schritt resilienter, gerechter und lebenswerter gestalten. Mit dem vorliegenden Strategiepapier stellen wir die Weichen für eine zukunftsfähige Kommune.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen Akteurinnen und Akteuren bedanken, die sich mit ihrer Zeit, ihrem Engagement und ihren Ideen eingebracht und an der Erarbeitung unserer Nachhaltigkeitsstrategie mitgewirkt haben. Ihr Beitrag ist ein wichtiger Bestandteil dieser gemeinsamen Strategie und zeigt, was möglich ist, wenn viele Menschen Verantwortung übernehmen und gemeinsam an der Zukunft unserer Kommune arbeiten.

Lassen Sie uns weiterhin gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Kommune auch für kommende Generationen ein guter Ort zum Leben, Arbeiten und Zuhause-Sein bleibt.

Ihre Bürgermeisterin



Deirdre Heckler

Inhaltsverzeichnis

1	Nachhaltigkeit – global, regional, lokal	6
1.1	Die Agenda 2030 und die Rolle der Kommunen.....	7
1.2	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie	8
1.3	Nachhaltigkeitsallianz Hessen.....	10
1.4	Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“	12
2	Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene.....	14
2.1	Überblick: Aufbau und Verstetigung.....	15
2.2	Aufbauorganisation	15
2.3	Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung (2024).....	17
	Ziel und Zweck	17
	Handlungsfelder	17
	Ausblick: Von der Analyse zur Strategie	20
2.4	Erarbeitung des Handlungsprogramms	21
3	Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Breuberg.....	25
3.1	Kurzportrait der Kommune.....	26
3.2	Prozessbeschreibung: GNK Breuberg 2025/26.....	27
4	Das Handlungsprogramm – Ziele und Maßnahmen.....	28
4.1	Handlungsfeld 1 – Nachhaltigkeit in der Verwaltung	31

4.2	Handlungsfeld 2 – Klimaschutz und Energie.....	38
4.3	Handlungsfeld 3 – Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung	47
4.4	Handlungsfeld 4 – Wohnen und nachhaltige Quartiere	54
4.5	Handlungsfeld 5 – Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft.....	62
4.6	Handlungsfeld 6 – Globale Verantwortung und eine Welt.....	73
5	Ausblick.....	78
6	Abkürzungsverzeichnis.....	80
7	Anhang.....	81



1 **Nachhaltigkeit – global, regional, lokal**

1.1 Die Agenda 2030 und die Rolle der Kommunen

Immer mehr Kommunen setzen sich für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein. Im Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“ unterstützt die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global (EG) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) deutsche Städte, Gemeinden und Landkreise bei der strategischen Verankerung der Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs).

Auf der Vollversammlung der Vereinten Nationen im September 2015 in New York wurden mit der Agenda 2030 17 globale Nachhaltigkeitsziele (SDGs) für eine nachhaltige Entwicklung beschlossen. Zusammen mit ihren 169 Unterzielen verzahnen die SDGs die ökonomische, ökologische und soziale Dimension von Nachhaltigkeit. Im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 und der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie kommt der kommunalen Ebene eine besondere Rolle zu, denn nahezu alle der 17 SDGs stehen im direkten oder indirekten Zusammenhang mit den Aufgaben einer Kommune.



Abbildung 1: Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung | © United Nations

Um aktuellen Herausforderungen zu begegnen, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die Widerstandsfähigkeit zu steigern und kommunale Aufgaben nachhaltig zu gestalten, richten Kommunen ihre Planungen und ihr Handeln zunehmend an den Prinzipien der Nachhaltigkeit aus. Folglich sind die Kommunen zentrale Akteure bei der Verwirklichung der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung.



Sie verfügen über Fähigkeiten und Kompetenzen, um nationale Bemühungen zu unterstützen und auf lokaler Ebene voranzubringen. Besonders vor dem Hintergrund, dass bis 2050 etwa zwei Drittel der Menschen weltweit in urbanen Räumen leben werden, kommt den Kommunen eine entscheidende Rolle bei der Verbreitung und Verankerung der SDGs in Politik und Gesellschaft zu. Das Zusammenwirken von Kommunalverwaltung und -politik mit der Bürgerschaft und der Wirtschaft untermauert diese Schlüsselfunktion bei der Transformation zur kommunalen Nachhaltigkeit.

Bei der Frage, wie Nachhaltigkeit in die Praxis integriert und gelebt werden kann, nehmen die Kommunen eine Vorbildfunktion ein. Die Möglichkeiten zur Umsetzung sind dabei sehr vielfältig und reichen von nachhaltiger Beschaffung bis zur Nutzung erneuerbarer Energien in öffentlichen Gebäuden. So leisten sie wertvolle Beiträge zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards weltweit.

Zudem schaffen Kommunen wichtige Räume für ein selbstorganisiertes Engagement der Bürgerinnen und Bürger und ihrer ehrenamtlichen Initiativen. Die Kommunen arbeiten bürgernah und schaffen so eine Grundlage für die Akzeptanz nachhaltiger Entwicklung und die lokale Umsetzung globaler Herausforderungen. Denn eine global nachhaltige Entwicklung beginnt vor Ort.

1.2 Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie

Bereits im Jahr 2002 legte die deutsche Bundesregierung im Rahmen des Weltgipfels der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg die erste nationale Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland vor. Damit kam sie einer Aufforderung nach, die auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro formuliert wurde: Es sollten Nachhaltigkeitsstrategien auf nationaler Ebene entwickelt werden. Seit 2004 wird die Nachhaltigkeitsstrategie in Form von Fortschrittsberichten alle vier Jahre fortgeschrieben. Zudem dokumentieren Indikatorenberichte des Statistischen Bundesamtes alle zwei Jahre die Fortschritte bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Vor dem Hintergrund der nationalen Umsetzung der Agenda 2030 verabschiedete die Bundesregierung 2017 eine umfassend überarbeitete Neuauflage mit dem Titel „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ (DNS), eine Fortschreibung wurde im März 2021 veröffentlicht. Basierend auf dieser Fortschreibung wurde im Januar 2025 die aktuelle Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie unter dem Titel „Transformation gemeinsam gerecht gestalten“ beschlossen.

Im Zuge dieser Weiterentwicklung hatten auch Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen. Darüber hinaus fanden Fachgespräche mit Verbänden und wissenschaftlichen Einrichtungen statt, um die DNS so lebensnah wie möglich zu gestalten.



Mit der DNS hat die Bundesregierung die globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 als zentrales Strukturelement für ihre Nachhaltigkeitsstrategie eingeführt. Kern der DNS ist ein Nachhaltigkeitsmanagementsystem, das Ziele mit Zeitrahmen zur Erfüllung, Indikatoren für ein kontinuierliches Monitoring, Regelungen zur Steuerung sowie Festlegungen zur institutionellen Ausgestaltung beinhaltet.

Ein besonderes Anliegen der DNS 2025 ist die soziale Dimension der Nachhaltigkeit. Als integraler Bestandteil der Agenda 2030 formuliert sie den Anspruch, niemanden zurückzulassen und Ungleichheiten abzubauen. Um dies zu erreichen, müssen mehr Bildungschancen und faire Arbeitsbedingungen geschaffen sowie Diskriminierungen vermindert werden. Soziale Gerechtigkeit erfordert, dass Bildungs- und Verdienstmöglichkeiten nicht von der sozialen Herkunft abhängen. Zentrale Anliegen für die Weiterentwicklung der DNS sind Geschlechtergleichheit und die soziale Teilhabe von Jugendlichen, älteren Menschen sowie Menschen mit Behinderungen. Auch durch den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen – wie beispielsweise ausreichend verfügbares und sauberes Wasser, gesunde Luft sowie widerstandsfähige Ökosysteme – bleiben die Voraussetzungen für menschliche Entwicklungschancen gewahrt. Ziel ist daher ein treibhausgasneutrales, umweltgerechtes Deutschland mit einer intakten und vielfältigen Natur. Der Erhalt natürlicher Lebensgrundlagen und der Klimaschutz haben einen positiven Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung.

Die DNS legt den Fokus auf die sechs Transformationsbereiche, in denen ein großer Handlungsbedarf besteht, um die Ziele bis 2030 zu erreichen. Diese wurden bereits im Rahmen der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie 2021 festgelegt.

- Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit;
- Energiewende und Klimaschutz;
- Kreislaufwirtschaft;
- Nachhaltiges Bauen und Verkehrswende;
- Nachhaltige Agrar- und Ernährungssysteme;
- Schadstofffreie Umwelt.

Daneben beschreibt sie das Regierungshandeln anhand von fünf Instrumenten, um diese Ziele zu erreichen:

- Gesellschaftliche Mobilisierung und Teilhabe;
- Finanzen;
- Internationale Verantwortung und Zusammenarbeit;
- Forschung, Innovation und Digitalisierung;
- Governance.

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt auch die grenzüberschreitenden Auswirkungen des nationalen Handelns. Die Maßnahmen sind unbedingt so auszugestalten, dass sie die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele in anderen Ländern nicht beeinträchtigen.

Im Koalitionsvertrag 2025 haben sich die Regierungsparteien zu den Zielen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bekannt. Die DNS ist der Fahrplan für eine nachhaltige Entwicklung in Deutschland.

1.3 Nachhaltigkeitsallianz Hessen

Für das Land Hessen ist das Prinzip der Nachhaltigkeit in allen Entscheidungen und Handlungen von Politik und Verwaltung, in Stadt und Land handlungsleitend; seit 2018 sieht dies die Hessische Landesverfassung in Artikel 26c vor:

„Der Staat, **die Gemeinden** und Gemeindeverbände berücksichtigen bei ihrem Handeln **das Prinzip der Nachhaltigkeit**, um die Interessen künftiger Generationen zu wahren.“

Auf Landesebene führt die Hessische Nachhaltigkeitsallianz die bisherige Nachhaltigkeitsstrategie Hessen und die Umweltallianz Hessen zusammen, die bereits seit 2008 bzw. 2000 tätig waren. Das Ziel: Die vielfältigen Themenbereiche der Nachhaltigkeit noch besser zu verzahnen und so das gemeinsame Wirken für gute Lebensqualität, vielfältige Landschaft und nachhaltige Standortstärkung in Hessen noch effektiver zu gestalten. Die Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsallianz befindet sich im Hessischen Landwirtschafts- und Umweltministerium, hier werden die Prozesse und Projekte koordiniert.

Einmal im Jahr tagt unter dem Dach der Nachhaltigkeitsallianz das [Forum Nachhaltige Entwicklung](#), das dem Hessischen Bündnis für Nachhaltigkeit (HBN) nachgefolgt ist. Den Vorsitz hat Patrick Kunkel, Bürgermeister von Eltville, inne; den stellvertretenden Vorsitz übernimmt Staatssekretär Michael Ruhl. Im Forum Nachhaltige Entwicklung kommen Vertreterinnen und Vertreter von Fraktionen des Hessischen Landtags, der hessischen Ministerien, kommunaler Spitzenverbände, von Gewerkschaften, Unternehmerverbänden, Naturschutzverbänden sowie Stiftungen und Kirchen zusammen und beraten über Schwerpunkte und die inhaltliche Ausrichtung der Arbeit.

Die hessischen Kommunen spielen im Forum Nachhaltige Entwicklung eine zentrale Rolle. Mit dem Themenschwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ sollen hessische Kommunen langfristig im Bereich der Nachhaltigkeit gestärkt werden. Entscheiderinnen und Entscheider in Kommunen werden durch Plattformen zum Austausch unterstützt und erhalten umsetzungsorientierte Anregungen für Projekte, Aktionen sowie Maßnahmen. Eine wichtige Orientierung für das gemeinsame Verständnis von nachhaltiger Entwicklung im Forum Nachhaltige Entwicklung bieten das Leitbild sowie die Ziele und Indikatoren der (früheren) Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

Das Leitbild wurde im Jahr 2020 erarbeitet und beschreibt qualitativ und nachvollziehbar die Visionen und Werte für ein nachhaltiges Hessen. Es will durch positiv formulierte Zukunftsbilder das gemeinsame Ziel eines lebenswerten Hessens der Zukunft veranschaulichen und greifbar machen sowie Orientierung für die gemeinsame Arbeit bieten. Die im Leitbild enthaltenen 22 Leitsätze orientieren sich dabei an den SDGs und sind vier Leitbildbereichen zugeordnet: Umwelt, Wirtschaft, Bildung/Kultur und Soziales.



Abbildung 2 Das Leitbild der (früheren) Nachhaltigkeitsstrategie Hessen.

Die Indikatoren beschreiben den Ist-Zustand Hessens und machen Fortschritte nachvollziehbar. Sie orientieren sich an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 sowie an den darauf aufbauenden Zielen und Indikatoren der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Dokumentiert und nachzulesen sind die Fortschritte in der Zielerreichung in einem alle zwei Jahre erscheinenden Fortschrittsbericht. Er zeigt auf, wo Hessen auf seinem Weg zu einem nachhaltigen Land mit Blick auf die Indikatoren steht.

Über die Website <https://www.hessen-nachhaltig.de> können aktuelle Informationen zum Forum Nachhaltige Entwicklung eingesehen werden, außerdem informiert der vier Mal im Jahr erscheinende [Newsletter](#) der Nachhaltigkeitsallianz über aktuelle Projekte und Veranstaltungen rund um das Thema Nachhaltigkeit in Hessen.

1.4 Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune Hessen“ (GNK Hessen) ist ein Projekt der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Durch eine Zusammenarbeit der Geschäftsstelle der Nachhaltigkeitsallianz Hessen mit der SKEW wurde mit diesem Vorhaben ein Angebot für hessische Kommunen zur strategischen Verankerung der Agenda 2030 unter Berücksichtigung der Globalen Verantwortung geschaffen. Die primären Ziele des Projektes GNK Hessen bestehen darin, Bewusstsein für die globalen Auswirkungen kommunalen Handelns zu schaffen und die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen im kommunalen Verwaltungshandeln zu verankern.

In den Jahren 2022 und 2023 wurden bereits 13 hessische Kommunen dabei unterstützt, in einer engen Zusammenarbeit aus Verwaltung, Kommunalpolitik und anderen engagierten Akteur*innen Handlungsprogramme oder Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der Agenda 2030 zu entwickeln.

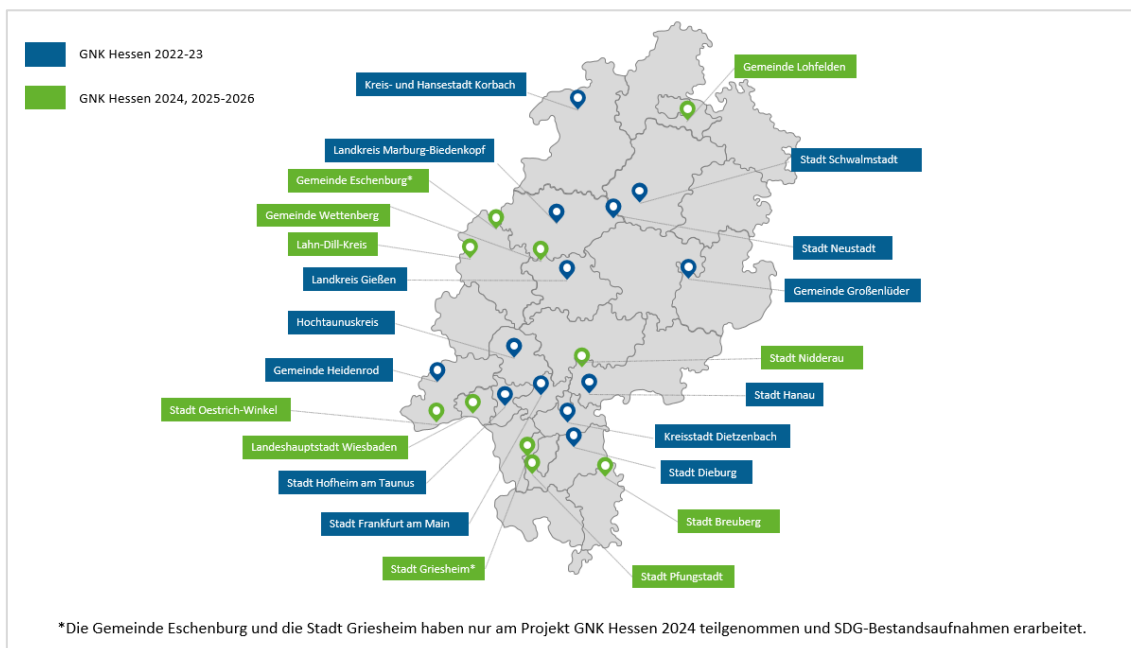


Abbildung 3 Projektkommunen GNK Hessen im Zeitraum 2022-2026. ©EG

Im Jahr 2024 wurden zehn weitere hessische Kommunen bei der Erarbeitung einer kommunalen Bestandsaufnahme zum Umsetzungsstand der Agenda 2030 vor Ort begleitet.

Diese SDG-Bestandsaufnahmen bildeten die Grundlage für das Projekt Global Nachhaltige Kommune 2025-2026. In diesem wurden acht der zehn Projektkommunen aus bei der Erarbeitung kommunaler Nachhaltigkeitsstrategien unter Berücksichtigung ihrer Globalen Verantwortung beraten und begleitet. In einem partizipativen Prozess bot sich den teilnehmenden Kommunen die Möglichkeit durch die Erarbeitung einer integrierten Nachhaltigkeitsstrategie ihre Visionen und Zielsetzungen mit einer nachhaltigen kommunalen Entwicklung in Einklang zu bringen. Im Rahmen des Projektes konnten die Kommunen zudem ihren Blick für globale Zusammenhänge erweitern und ihr entwicklungspolitisches Engagement strategisch verankern. Neben der Agenda 2030

als globalem Orientierungsrahmen, dienten die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie und die Hessische Nachhaltigkeitsstrategie als Rahmenwerk.

Parallel zum Erarbeitungsprozess wurden zudem der Wissenstransfer und das Voneinander-Lernen der beteiligten Projektkommunen sowie Akteurinnen und Akteuren durch regelmäßige Vernetzungstreffen und ergänzende Angebote gefördert.

Die erarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategien setzten den Startpunkt in den Projektkommunen für die sich nun anschließende Verfestigung und Umsetzung mit einem kontinuierlichen Monitoring. Im Rahmen des Projektes GNK Hessen 2025-2026 erfolgte die Prozessbegleitung der acht Projektkommunen durch die IfS Beratung und Projekte GmbH zusammen mit team ewen GbR, im Auftrag der SKEW.

2 Modell zur Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene

2.1 Überblick: Aufbau und Verstetigung

Das im Rahmen von GNK Hessen angewandte Modell zur Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien auf kommunaler Ebene stützt sich von Beginn an auf eine aktive Einbindung der relevanten Akteurinnen und Akteure, sodass die Nachhaltigkeitsstrategien gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt wurden. Dieses Vorgehen wurde im Rahmen von GNK Nordrhein-Westfalen zusammen mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e. V. (LAG 21) entwickelt und auch in weiteren Bundesländern (z. B. Bayern) im GNK-Kontext erfolgreich erprobt und angewendet. Gemäß diesem Modell gliedern sich die Entwicklung und die Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie in sechs wesentliche Arbeitsschritte (siehe Abbildung 4):

1. Einrichtung einer Aufbauorganisation,
2. Bestandsaufnahme,
3. Erarbeitung des Handlungsprogramms,
4. politischer Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie,
5. Umsetzung und Monitoring sowie
6. Evaluation und Fortschreibung.

Der Fokus des Projekts lag dabei auf den Schritten 1 bis 4. Diese sechs Schritte sind als kontinuierlicher Verbesserungsprozess angelegt. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Arbeitsschritte modellhaft dargestellt.



Abbildung 4: Visualisierung des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Nachhaltigkeitsstrategien

2.2 Aufbauorganisation

Das Modell sieht für die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie die Bildung von drei Arbeitsgremien vor: 1.) Koordination, 2.) Kernteam und 3.) Steuerungsgruppe (siehe Abbildung 5: Struktur und Aufgaben der einzelnen Gremien). Die unterschiedlichen Gruppen sind zuständig für die Organisation des Prozesses, die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, eine regelmäßige Berichterstattung sowie die Verstetigung der Strategie.

Für einen reibungslosen Ablauf der Bestandsaufnahme und der anschließenden Nachhaltigkeitsstrategie-Entwicklung sollte eine Ansprechperson mit Vertretung aus der Verwaltung benannt werden (**Koordination**). Sie diene als Kontaktperson, übernahm die organisatorische Steuerung

des Projekts und war für die Ergebnissicherung und die kontinuierliche interne und externe Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit) zuständig. Sie war zentrales Mitglied des Kernteams.

Nachhaltigkeit ist eine ämterübergreifende Thematik. Daher wurde im Rahmen des Projekts ein verwaltungsinternes Arbeitsgremium (**Kernteam**) gegründet, das aus Personen der unterschiedlichen Fachabteilungen bestand. Zentrale Aufgaben des Kernteams waren die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Steuerungsgruppensitzungen, die Aufarbeitung vorangegangener Prozesse mit Bezug zur nachhaltigen Entwicklung und die Beschaffung notwendiger projektrelevanter Informationen. Das Kernteam war Teil der Steuerungsgruppe.

Die Einbindung wichtiger Akteurinnen und Akteure sowie Interessensgruppen innerhalb der Kommune fand im Rahmen **Steuerungsgruppe** statt, die in Breuberg „Runder Tisch GNK“ hieß. Hier wurden Handlungsfelder und Maßnahmen diskutiert, bevor die Nachhaltigkeitsstrategie politisch beschlossen wurde. Die Gremien sollten mit Blick auf die kommunalen Strukturen möglichst ausgewogen aufgestellt werden.

Die Entscheidungshoheit über die Nachhaltigkeitsstrategie und die Umsetzung der unterschiedlichen Maßnahmen obliegt den formalen Entscheidungsorganen, dem Magistrat, den zuständigen Ausschüssen und beschließend der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Breuberg.

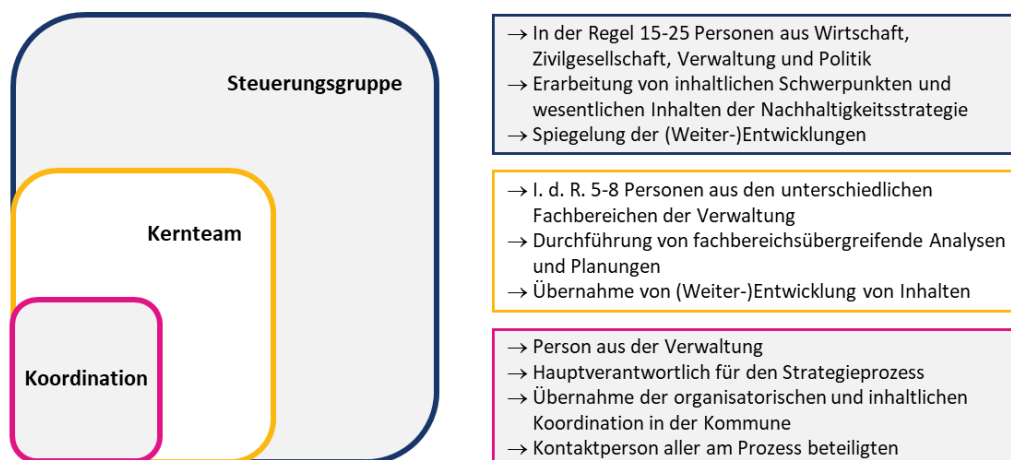


Abbildung 5: Struktur und Aufgaben der einzelnen Gremien

2.3 Bestandsaufnahme und Vorstellung der Handlungsfelder einer nachhaltigen Kommunalentwicklung (2024)

Bereits im Jahr 2024 diente eine systematische Bestandsaufnahme der Beschreibung des derzeitigen Zustands Breubergs. Diese erfolgte entlang zentraler Handlungsfelder. Im Folgenden werden Ziel und Zweck, die zugrundeliegende Systematik der Handlungsfelder sowie die einzelnen Elemente der Bestandsaufnahme und -analyse beschrieben.

Ziel und Zweck

Die Bestandsaufnahme und -analyse im Projekt GNK Hessen bildete die Grundlage für die Entwicklung des Handlungsprogramms. Die bisherigen Nachhaltigkeitsaktivitäten der jeweiligen Kommune wurden ganzheitlich und systematisch eingeschätzt. Hierdurch wurden potenzielle Ansatzpunkte, Barrieren und Hebel identifiziert, um diese später bei der Entwicklung des Handlungsprogramms berücksichtigen zu können.

Die Bestandsaufnahme lieferte somit:

- einen Überblick über den Stand der kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten,
- eine Orientierung im Strategieprozess,
- eine Grundlage für eine positive externe und interne Kommunikation,
- eine Motivation für Mitarbeitende, Bestehendes fortzuführen, und
- eine mögliche Grundlage für eine spätere Berichterstattung.

Die zentrale Fragestellung dabei war: „Welchen Beitrag leistet die Kommune derzeit zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung und der SDGs?“. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme bildete die Grundlage für die Auswahl von Handlungsfeldern (Schwerpunkte) für die zu erarbeitende Nachhaltigkeitsstrategie.

Handlungsfelder

Als Orientierungs- und Anwendungshilfe im Prozess hin zu einer Nachhaltigkeitsstrategie für die beteiligten Kommunen wurden im Rahmen des Projekts zehn Handlungsfelder definiert, die das Themen- und Handlungsspektrum nachhaltiger Kommunalentwicklung aufzeigen und deutlich machen, wo Kommunen aktiv werden können. Diese vordefinierten Handlungsfelder sind an bestehende Strukturen und Prozesse auf internationaler, Bundes- und Landesebene angelehnt und bereits in GNK-Projekten anderer Bundesländer erprobt worden. Dabei stellen sie eine Synthese aus den Zielen der Agenda 2030 und kommunalen Kompetenzbereichen dar, die sich oftmals auch in den Zuständigkeiten der politischen Ausschüsse in den Kommunen widerspiegeln.

Des Weiteren bilden die zehn Themenfelder auch mittlerweile bundesweit einen inhaltlichen Orientierungsrahmen für die kommunale Nachhaltigkeitsberichterstattung. So sind sie ein zentrales Strukturelement des vom Rat für Nachhaltige Entwicklung 2021 veröffentlichten „Berichtsrahmens Nachhaltige Kommune“ (BNK).

Den Handlungsfeldern sind die SDGs, die Indikatorbereiche der DNS sowie die hessischen Leitsätze zugeordnet worden.¹ Durch diese Zuordnung soll eine vertikale Anschlussfähigkeit gewährleistet werden.

1 HANDLUNGSFELD 1 – NACHHALTIGE VERWALTUNG: Das Handlungsfeld 1 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die Nachhaltigkeit übergreifend in die internen Arbeitsabläufe der Verwaltung transportieren. Dadurch werden Aktivitäten und Innovation zur Nachhaltigkeit unterstützt. Das Bewusstsein der Mitarbeitenden zur Nachhaltigkeit wird gefördert und Kompetenzen werden geschult. Die Aktivitäten in diesem Handlungsfeld begünstigen gerechte Bedingungen in der Kommune als Arbeitgeberin und unterstützen das Engagement in der Stadtgesellschaft.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 5, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 17

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Staatsverschuldung, Gute Regierungsführung, Nachhaltige Beschaffung

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 2, 3, 4, 5, 7, 19, 20, 22

2 HANDLUNGSFELD 2 – GLOBALE VERANTWORTUNG UND EINE WELT: Das Handlungsfeld 2 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die die regionale und internationale beziehungsweise entwicklungspolitische interkommunale Zusammenarbeit unterstützen. Dazu gehören beispielsweise Netzwerke, Initiativen und Maßnahmen, die die globale Gerechtigkeit und den fairen Handel fördern. Auch Projekte und Kommunikation zu den SDGs sowie kommunale Partnerschaften mit Städten und Gemeinden im globalen Süden gehören hierzu.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 3, 4, 8, 11, 12, 16, 17

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Entwicklungszusammenarbeit, Wissenstransfer insbesondere in technischen Bereichen, Märkte öffnen, Globale Lieferketten, Globale Gesundheit, Frieden und Sicherheit

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 4, 7, 8, 19, 20, 22

3 HANDLUNGSFELD 3 – KLIMASCHUTZ UND ENERGIE: Das Handlungsfeld 3 befasst sich vor allem mit Bemühungen zum kommunalen Klimaschutz. Dazu gehören sowohl Maßnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien für Strom und Wärme, zur Erhöhung von Energieeffizienz als auch Sanierungsprojekte im Gebäudebestand. Auch die Aktivierung der Bevölkerung durch Förderprogramme, Informationskampagnen oder Beratung wird hier angesprochen.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 7, 9, 11, 12, 13

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Klimaschutz, Erneuerbare Energien

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 7, 9, 10, 17, 18, 19, 20

¹ Dabei wurden die Zuordnungen der LAG 21 NRW (2019, S. 18 f.), des BNK (RNE 2021), der Indikatorbereiche der aktuellen Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (Bundesregierung 2021) sowie die Zuordnung der Hessischen Leitsätze (Geschäftsstelle Nachhaltigkeitsstrategie Hessen o. J.) zu den SDGs als Orientierung verwendet.

4

HANDLUNGSFELD 4 – RESSOURCENSCHUTZ UND KLIMAFOLGENANPASSUNG: Das Handlungsfeld 4 befasst sich sowohl mit dem Schutz der Umwelt und der Verringerung von Ressourcenverbräuchen als auch mit der Klimaanpassung. Entsprechende Aktivitäten sind beispielsweise Konzepte zur nachhaltigen Landnutzung, die Förderung der Biodiversität oder der Ausbau von Kreislaufwirtschaft. Hierzu gehören auch Bemühungen dahingehend, die Umweltbelastungen in der Kommune zu reduzieren.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 2, 3, 6, 7, 11, 12, 13, 14, 15

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Luftbelastung, Trinkwasser und Sanitärversorgung, Ressourcenschonung, Flächeninanspruchnahme, Meere schützen, Artenvielfalt, Ökosysteme, Landbewirtschaftung, Gewässerqualität

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21

5

HANDLUNGSFELD 5 – NACHHALTIGE MOBILITÄT: Das Handlungsfeld 5 befasst sich unter anderem mit kommunalen Aktivitäten, die das Verkehrsaufkommen reduzieren und den Umweltverbund aus öffentlichem Personennahverkehr, Rad- und Fußverkehr stärken. Dazu gehören sowohl Maßnahmen für die Kommune (z. B. Anpassung der Infrastruktur) als auch für die Mitarbeitenden der kommunalen Verwaltung (z. B. Einführung eines Dienstrads).

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 3, 9, 11, 13

Zuordnung DNS: Indikatorbereich Mobilität

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 6, 9, 10, 17, 19, 20

6

HANDLUNGSFELD 6 – LEBENSLANGES LERNEN UND KULTUR: Das Handlungsfeld 6 befasst sich mit kommunalen Aktivitäten, die einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung ermöglichen und die Kultur fördern. Dazu können öffentliche Bildungsangebote für verschiedenste Zielgruppen zählen, wie der Betrieb von Bildungsstätten sowie die Förderung von Kulturschaffenden und -angeboten.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 4, 10, 11, 12, 16, 17

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Bildung, Gleiche Bildungschancen, Perspektiven für Familien, Kulturerbe

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 2, 3, 4, 8, 19, 20

7

HANDLUNGSFELD 7 – SOZIALE GERECHTIGKEIT UND ZUKUNFTSFÄHIGE GESELLSCHAFT: Das Handlungsfeld 7 befasst sich zum einen mit kommunalen Aktivitäten, die sich gegen Diskriminierung und Gewalt, insbesondere vulnerabler Gruppen, richtet. Zum anderen geht es um Aktivitäten, die die Chancengleichheit fördern und die Leistungen der Verwaltung für alle Bürger*innen zugänglich machen. Dabei spielt auch der demografische Wandel und vor allem die Teilhabe älterer Menschen eine Rolle.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 1, 2, 3, 4, 5, 10, 11, 16, 17

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Armut, Gleichstellung, Perspektiven für Familien, Verteilungsgerechtigkeit, Kriminalität

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 1, 2, 3, 5, 6, 8, 19, 20

8

HANDLUNGSFELD 8 – WOHNEN UND NACHHALTIGE QUARTIERE: Das Handlungsfeld 8 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die bezahlbaren Wohnraum ermöglichen und die Entwicklung nachhaltiger Quartiere fördern. Dabei spielen auch Themen wie Emissionsschutz für die Anwohnenden oder die Vermeidung sozialer Segregation eine Rolle.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 3, 10, 11, 12, 13

Zuordnung DNS: Indikatorbereich Wohnen

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 2, 3, 7, 17, 19, 20

9

HANDLUNGSFELD 9 – GUTE ARBEIT UND NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN: Das Handlungsfeld 9 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die beispielsweise Rahmenbedingungen für familien- und kinderfreundliche Strukturen und Angebote schaffen und so auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Ebenfalls geht es um die Förderung der Vielfalt innerhalb einer Verwaltung durch Integration und Chancengleichheit. Die Förderung der Transformation sowie die Ansiedlung von nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen gehören ebenfalls zu diesem Handlungsfeld.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 1, 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 12, 13

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Wirtschaftliche Zukunftsvorsorge, Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Beschäftigung, Innovation, Globale Lieferketten, Perspektive für Familien, Gleichstellung

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 2, 3, 5, 7, 9, 10, 11, 17

10

HANDLUNGSFELD 10 – NACHHALTIGER KONSUM UND GESUNDES LEBEN: Das Handlungsfeld 10 befasst sich mit Aktivitäten der Kommune, die Gesundheit, nachhaltige Lebensstile und nachhaltigen Konsum fördern. Dazu können hochwertige Gesundheitsdienste, Präventivmaßnahmen, Konzepte zur Förderung des regionalen Konsums oder auch Tourismuskonzepte zählen. Hochwertige und bedürfnisorientierte Pflege- und Betreuungsangebote fallen ebenfalls unter dieses Handlungsfeld.

Zuordnung Globale Nachhaltigkeitsziele: Ziele 2, 3, 6, 7, 8, 11, 12, 14

Zuordnung DNS: Indikatorbereiche Nachhaltiger Konsum, Nachhaltige Produktion, Gesundheit und Ernährung, Ernährungssicherung

Zuordnung Leitsätze Hessen: Leitsätze 6, 7, 12, 14, 15, 16, 19, 20, 21

Ausblick: Von der Analyse zur Strategie

Damit sich die Kommunen in einem ersten Durchlauf inhaltlich stärker fokussieren konnten, war im Projektverlauf vorgesehen, dass zunächst vier bis maximal sechs Themenfelder ausgewählt und bearbeitet werden. Die Auswahl erfolgte in Breuberg durch das Kernteam und wurde durch den Runden Tisch bestätigt. Nach einer abschließenden Diskussion konnten in den Kommunen Schwerpunktfelder für den weiteren Prozess identifiziert werden.

Auswahl in und für Breuberg:

- Globale Verantwortung und Eine Welt (Pflichtfeld)

- Nachhaltige Verwaltung
- Klimaschutz und Energie
- Wohnen und Nachhaltige Quartiere
- Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung
- Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft

2.4 Erarbeitung des Handlungsprogramms

Im Nachgang der Bestandsaufnahme und -analyse stand mit dem dritten Schritt, der Erarbeitung des Handlungsprogramms, der Kern des Projekts im Mittelpunkt: Das Handlungsprogramm (Ziele und Maßnahmen der *Nachhaltigkeitsstrategie für ein zukunftsfähiges Breuberg*) bildet gemeinsam mit der Vision (Präambel) den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie und ist eine strategische Handlungsanleitung für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in der Kommune im Kontext der Agenda 2030. Zu den zuvor ausgewählten Schwerpunkt-Handlungsfeldern wurden Leitlinien, strategische sowie operative Ziele erarbeitet und Maßnahmen entwickelt. Diese inhaltlichen Elemente der Strategie wurden in partizipativen Prozessen mit dem jeweiligen Steuerungsteam, d. h. mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft, entwickelt. In der weiteren Fortschreibung der Strategie kann das Handlungsprogramm sukzessive um zusätzliche Themenfelder ergänzt werden.



Vision Präambel

- Beschreibt die kommunenspezifische Motivation zur Erarbeitung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.
- Stellt die intendierte Wirkungsweise der Nachhaltigkeitsstrategie dar.
- Ordnet die Nachhaltigkeitsstrategie in das gesamte Portfolio der Aktivitäten der Kommune ein.



Thematische Leitlinien

- Zeigen eine visionäre Entwicklung in verschiedenen Themenfeldern auf.
- Sind motivierend, visionär-optimistisch, aber ausreichend realistisch formuliert und sprechen einen großen Kreis von Akteurinnen und Akteuren an.
- Stellen die Grundprinzipien der Kommune in Bezug auf das jeweilige Handlungsfeld dar.
- Bilden den Orientierungsrahmen für die strategischen Ziele und das operative Handeln.

Strategische Ziele



- Legen die konkrete, langfristige Ausrichtung in den Themenfeldern fest.
- Benennen planungs- und handlungsorientiert, welcher Zielzustand, wann (2030+) in der Kommune im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung erreicht werden soll.
- Gliedern ein Themenfeld in bestimmte Teilbereiche.

Operative Ziele



- Werden aus den strategischen Zielen abgeleitet und verfügen über einen starken Handlungscharakter.
- Sind auf einen kurz- beziehungsweise mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet.
- Werden so konkret formuliert, dass sie leicht kommunizierbar und überprüfbar sind. Sie sind spezifisch, messbar, akzeptiert beziehungsweise ambitioniert, realistisch und terminiert (SMART).

SMART-Baustein	Erläuterung
Spezifisch	Zu erreichende Ergebnisse werden genau beschrieben, dabei unmissverständlich und eindeutig, aber auch vereinbar mit anderen Zielen. Zuständigkeiten werden genau benannt.
Messbar	Operationalisiert, beobachtbar mithilfe von quantitativen und qualitativen Indikatoren.
Akzeptiert, Ambitioniert	Von den Prozessbeteiligten akzeptiert.
Realistisch	Erreichbarkeit des Ziels kann gewährleistet werden, keine Frustration bei den Beteiligten aufgrund utopischer Ziele.
Terminiert	Definition von Zeiträumen, Endtermin, ggf. auch Zwischentermine und Meilensteine.



Maßnahmen- und Ressourcenplanung

- Beschreibt, wie die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie konkret zu erreichen sind.
- Ermöglicht es, eine Strategie praktisch umzusetzen und zu überprüfen.
- Definiert, welche personellen, finanziellen, zeitlichen und sonstigen Ressourcen für die Umsetzung der Maßnahmen notwendig sind.

2.5 Formeller Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie

Die Nachhaltigkeitsstrategie, inklusive Handlungsprogramm, wurde anschließend von den formalen Entscheidungsorganen der Stadt Breuberg (Fachausschüsse, Magistrat und Stadtverordnetenversammlung) beraten. *Die Beschlussfassung in der Stadtverordnetenversammlung vom*

23.09.2026 dient der politischen Legitimation der Nachhaltigkeitsstrategie, sodass sie handlungsleitend in allen Bereichen der kommunalen beziehungsweise regionalen Entwicklung Berücksichtigung findet.

Der Maßnahmenplan umfasst einen von den Mitgliedern des Runden Tisches gemeinsam und im Konsens erarbeiteten Katalog konkreter Vorschläge zur Erreichung der operativen Ziele. Im Zuge der Umsetzung des Handlungsprogramms ist vorgesehen, den Maßnahmenkatalog kontinuierlich weiterzuentwickeln, zusätzliche Maßnahmen zu erarbeiten und weitere Kooperationen einzugehen. Insbesondere die Maßnahmenplanung ist weder abschließend noch auf die Wirkungsmöglichkeiten der Kommune beschränkt.

Das Dokument kann somit im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele kontinuierlich angepasst werden, um eine Reaktion auf sich ändernde Rahmenbedingungen und neue gesellschaftlicher Anforderungen zu ermöglichen.

Die Nachhaltigkeitsstrategie für ein zukunftsfähiges Breuberg wird somit als offenes, lebendiges Dokument zu verstehen.

2.6 Umsetzung und Monitoring

Nach dem erfolgreichen formellen Beschluss beginnt die Umsetzung der im Handlungsprogramm formulierten Ziele und Maßnahmen außerhalb des dargestellten Projekts. Die Umsetzungsphase wird im Idealfall durch ein kommunenspezifisches Monitoring begleitet, auf dessen Grundlage der Zielerreichungsgrad der operativen Zielsetzungen und somit der Erfolg der Strategie regelmäßig evaluiert werden kann.

Monitoring bedeutet dabei eine kontinuierliche, systematische Erfassung, Beobachtung oder Überwachung eines Systems, Vorgangs oder Prozesses. Dabei sind im Kontext der Nachhaltigkeitsstrategien zwei Typen des Monitorings relevant: Monitoring der Umsetzung (maßnahmenbezogen) und Monitoring der Wirksamkeit (wirkungsbezogen). Während sich das maßnahmenbezogene Monitoring auf Handlungsziele bezieht und den Vollzug von Maßnahmen oder Projekten misst (v.a. über die den jeweiligen Maßnahmen zugeordneten Indikatoren), beurteilt das wirkungsbezogene Monitoring die Erreichung der auf operativer Ebene eingeführten Zielsetzungen.²

² Vgl. GNEST, H. (2008): Monitoring. In: Fürst, D.; Scholles, F. (Hrsg.) (2008): Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. 3. vollständig überarbeitete Auflage. Dortmund: Rohn.

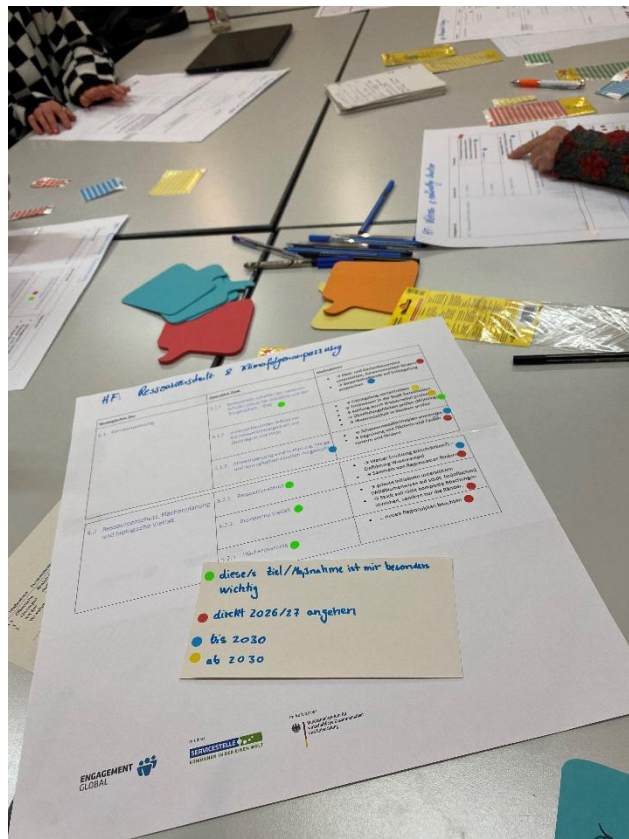
2.7 Evaluation und Fortschreibung

Der Unterschied zwischen Monitoring und Evaluation besteht vor allem darin, dass das Monitoring kontinuierlich Routineabfragen vornimmt und daher mehr der fortlaufenden Bestandsaufnahme dient. Evaluationen untersuchen hingegen die Wirkungen eines Programms und versuchen Ursache-Wirkungs-Beziehungen zu formulieren. Die Evaluation umfasst demnach in der Regel immer auch eine Ursachen- und Folgenanalyse und ist somit breiter angelegt und tiefer ausgerichtet. Bei der Evaluation wird, anders als beim Monitoring, auch das Gesamtkonzept hinterfragt und gegebenenfalls angepasst.³

Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des Handlungsprogramms und der Nachhaltigkeitsstrategie erfolgen auf Grundlage der erarbeiteten Evaluationsergebnisse – die Überarbeitung dabei vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen (Fehleinschätzungen, Trends etc.) sowie des Zielerreichungsgrads auf operativer Ebene. Ab der ersten Fortschreibung besteht zudem die Möglichkeit, Zeitreihen darzustellen und positive sowie negative Entwicklungen zu analysieren. Analog zur ursprünglichen Nachhaltigkeitsstrategie wird auch die Fortschreibung formell beschlossen.

³ Vgl. Stockmann, R. (2004): Was ist eine gute Evaluation? Einführung zu Funktionen und Methoden von Evaluationsverfahren. CEval-Arbeitspapiere 9. Saarbrücken: Centrum für Evaluation (Ceval) – Universität des Saarlandes.

3 Entwicklungsprozess zur Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Breuberg



3.1 Kurzportrait der Kommune

Breuberg ist eine Stadt im südhessischen Odenwaldkreis im nördlichen Odenwald. Am 1. Oktober 1971 schlossen sich die Gemeinden Hainstadt, Sandbach (Sitz der Stadtverwaltung), Wald-Amorbach und die Stadt Neustadt mit ihrem Stadtteil Rai-Breitenbach im Zuge der hessischen Gebietsreform zur neuen, nach der zentral auf dem Gemeindegebiet liegenden Burg benannten Stadt Breuberg zusammen.

Breuberg grenzt im Norden an die Stadt Groß-Umstadt (Landkreis Darmstadt-Dieburg) und die Gemeinde Mömlingen, im Osten an die Stadt Obernburg am Main (beide Landkreis Miltenberg in Bayern), im Süden an die Gemeinde Lützelbach sowie im Westen an die Gemeinde Höchst

Noch bevor man die Stadt Breuberg erreicht, zieht die Burg Breuberg den Blick auf sich. Sie ist Wahrzeichen und Namensgeber der Stadt Breuberg, die anlässlich der Gebietsreform am 01.10.1971 gegründet wurde. Die Stadt Breuberg ist eine relativ kleine Stadt mit knapp 8.000 Einwohnern. Sie setzt sich aus fünf Stadtteilen zusammen die, eingebettet in bewaldeten Tälern, der Stadt einen ländlichen Charakter geben. Auf Schritt und Tritt begegnet man hier Historischem. Breuberg ist aber auch moderner Industriestandort mit Firmen wie der Pirelli Deutschland GmbH und der Andros Deutschland GmbH mit den Marken Odenwald, Bonne Maman, Natreen und Libbys.

Der Breuberger Stadtteil Rai-Breitenbach ist „Bioenergiedorf“ und versorgt seit August 2008 rund 150 Haushalte sowie zwei Schulen, eine Turnhalle und ein Hallenbad über ein 7,5 Kilometer langes Nahwärmenetz mit Wärme aus einem Biomasseheizwerk. Die Anlage nutzt Holzhackschnitzel aus der regionalen Forstwirtschaft und spart jährlich etwa 500.000 Liter Heizöl sowie rund 1.000 Tonnen CO₂ ein.

Breuberg besitzt eine starke soziale Infrastruktur. So findet man in Breuberg eine Kinderkrippe, vier Kindergärten und eine Kindertagesstätte; zwei Grundschulen, davon eine mit Eingangsstufe und eine integrative Gesamtschule; ein Jugendzentrum, Kinderspielplätze und ein solarbeheiztes Freibad, sowie Sportstätten in jedem Stadtteil. Über 80 Vereine und Organisationen prägen das Bild der gesamten Stadt Breuberg. Ob Angeln, Reiten, Klettern, Kegeln, Musizieren, Singen, Wandern, Schießen... hier ist für jeden etwas dabei. Kulturelle Angebote, wie z.B. Konzerte, Ausstellungen oder Künstlersymposien sind ebenso Teil des Lebens in Breuberg.

Im Dezember 2022 beschloss die Stadtverordnetenversammlung, dass Breuberg künftig den Beinamen EUROPASTADT trägt. Außerdem ist Breuberg seit 2024 offiziell als Fairtrade-Stadt ausgezeichnet. Der Titel unterstreicht das lokale Engagement von Stadtgesellschaft, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen für fairen Handel und macht sichtbar, dass sich Breuberg für sozial gerechte und nachhaltige globale Wirtschaftsbeziehungen einsetzt.

3.2 Prozessbeschreibung: GNK Breuberg 2025/26

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Stadt Breuberg wurde in einem dialogischen Prozess unter Beteiligung verschiedener lokaler Akteurinnen und Akteure erarbeitet. Zentrales Beteiligungsformat war ein Runder Tisch, der sich von September 2025 bis September 2026 insgesamt fünfmal traf und die inhaltliche Entwicklung der Strategie begleitete.

Im ersten Treffen (24.09.2025) standen die zentralen, ausgewählten sechs Handlungsfelder der Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Entwicklung einer gemeinsamen Vision für eine nachhaltige Entwicklung Breubergs im Mittelpunkt.

Das zweite und dritte Treffen (27.11.2025) wurden aufgrund krankheitsbedingter Ausfälle als Doppelsitzung durchgeführt. In diesen Sitzungen arbeiteten die Teilnehmenden an der Konkretisierung der strategischen und operativen Ziele innerhalb der zuvor festgelegten Handlungsfelder. Dabei wurden langfristige Zielsetzungen formuliert und durch spezifischere operative Ziele ergänzt.

Im vierten Treffen (22.01.2026) erhielten die Teilnehmenden einen Gesamtüberblick über die bis dahin erarbeiteten Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie. Neben der Zusammenführung von Vision, Handlungsfeldern sowie strategischen und operativen Zielen wurden auch Maßnahmenansätze ergänzt. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, Feedback zu geben und weitere Hinweise für die Ausarbeitung der Strategie einzubringen.

Das fünfte Treffen (09.09.2026) diente dann vor allem dazu, den Entwurf vorzustellen und die politischen Entscheidungsträger und -trägerinnen aus der Stadtverordnetenversammlung mitzunehmen und somit den Beschluss zwei Wochen später vorzubereiten.

Die Treffen des Runden Tisches wurden durch das verwaltungsinterne Kernteam vor- und nachbereitet. Allem voraus ging ein Kick-Off-Termin mit dem Kernteam.

Durch diesen dialogischen Prozess konnte die Nachhaltigkeitsstrategie auf einem breiten Wissensstand sowie auf vielfältigen, lokalen Erfahrungen aufbauen und unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen.

Nach dieser intensiven Vorarbeit wurde der Entwurf der Nachhaltigkeitsstrategie zur Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung übergeben. Dadurch sollen die Ziele und Maßnahmen der Strategie nicht nur im Verwaltungshandeln verankert werden, sondern auch bei politischen Entscheidungen in Breuberg als Leitplanke dienen.

4 Das Handlungsprogramm – Ziele und Maßnahmen

Im Folgenden werden die Vision des Handlungsprogramms sowie die im Erarbeitungsprozess priorisierten Handlungsfelder mit den erarbeiteten Inhalten vorgestellt. Jedes Handlungsfeld enthält zunächst eine thematische Leitlinie als „Dach“. Die Leitlinie gliedert sich in mehrere strategische Ziele, die wiederum jeweils durch operative Ziele inhaltlich konkretisiert werden.

Zur Erreichung der operativen Ziele werden schließlich mehrere Maßnahmenvorschläge vorgestellt. Neben der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie war es ein zentrales Ziel des Projekts GNK Hessen, die Bezüge zu den globalen Nachhaltigkeitszielen und den Nachhaltigkeitsstrategien auf der Ebene des Bundes und des Landes herzustellen. Dementsprechend wurden die operativen Ziele jeweils um eine Auflistung ihrer Bezüge zu den 17 SDGs und ihren 169 SDG-Unterzielen ergänzt. Ebenso werden sie den Indikatorbereichen und Zielsetzungen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen zugeordnet.

Vision

Das Kernstück der Agenda 2030 – die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele – stellen einen gemeinsamen Wegweiser für das Handeln aller UN-Mitgliedsstaaten dar. Bei der Umsetzung dieser Ziele nehmen insbesondere die Kommunen eine zentrale Rolle ein. Die Stadt Breuberg ist sich dieser Verantwortung bewusst und verankert diese mit dem Beschluss der Nachhaltigkeitsstrategie in ihrem Verwaltungshandeln.

Zum Abschluss des zweijährigen Entwicklungsprozesses haben die Mitglieder des Runden Tisches eine von Offenheit und Enkeltauglichkeit geprägte Vision erarbeitet – für eine gute Zukunft in unserer Stadt :

Breuberg ist eine weltoffene, familienfreundliche und generationengerechte Gemeinschaft, die für Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und ein faires Miteinander steht.

Mit ihrer historischen Kulisse rund um die Burg und der grünen Umgebung bietet Breuberg eine hohe Lebensqualität. Gleichzeitig entwickelt sich Breuberg zu einem Zentrum für nachhaltigen Tourismus und Erholung im Herzen des Odenwalds – eine Stadt, die Natur, Kultur und Gemeinschaft in Einklang bringt.

Ziel ist es, Breuberg als klimaneutrale und soziale Stadt weiterzuentwickeln. Dabei setzt die Stadt auf erneuerbare Energien, effiziente Ressourcennutzung sowie eine dynamische, digitale und nachhaltige, inklusive und faire Verwaltung und Stadtentwicklung. Breuberg fördert Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), gemeinschaftliches Lernen und soziale Arbeitsformen, um Innovation, Teilhabe und Nachhaltigkeit vor Ort zu stärken.

Als Fairtrade-Town übernimmt Breuberg globale Verantwortung



4.1 Handlungsfeld 1 – Nachhaltigkeit in der Verwaltung

Leitlinie

Breuberg lebt Nachhaltigkeit im eigenen Handeln vor und geht als gutes Beispiel voran.

Deswegen achtet die Stadt auf regionale und faire Beschaffung - im Rathaus und bei Veranstaltungen. Eine verständliche Kommunikation zu den Bürgerinnen und Bürger strebt die Stadtverwaltung an.

Die Digitalisierung wird als Chance verstanden, Prozesse effizienter und Arbeitsumgebungen moderner und klimafreundlicher zu gestalten.

Ein respektvolles Miteinander und gute Arbeitsbedingungen machen die Verwaltung zu einer attraktiven und nachhaltigen Arbeitgeberin.

Mit Formaten wie dem Tag der Nachhaltigkeit und dem Tag des Waldes zeigt Breuberg, dass nachhaltiges Handeln Teil der städtischen Identität ist – unterstützt durch Instrumente wie das Produktbuch-Plus.



► Strategisches Ziel 1.1 Vorbildfunktion der Verwaltung

Im Jahr 2030 verfügt die Stadt Breuberg über ein umfassendes Nachhaltigkeitsmanagement. Die Verwaltung verankert Nachhaltigkeit systematisch in ihrem Handeln und übernimmt eine sichtbare Vorbildrolle in der Stadt.

Operatives Ziel 1.1.1

Die Verwaltung richtet ihre Beschaffung an regionalen sowie fairen Kriterien aus und trägt Sorge dafür, dass Breuberg eine Fair-trade-Town bleibt.

SDG-Unterziele: 11, 12

Hessische NHS: 7

Nr.	Maßnahme ⁴	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen ⁵	Finanzielle Ressourcen ⁶	Finanzierung	Indikator ⁷
1.1.1. 1.	Mehrweggeschirr und Vermeidung von Plastikmüll	Die Nutzung von Mehrweglösungen bei Veranstaltungen und im Verwaltungsalltag wird beibehalten.	fortlaufend	Umsetzung	Stadt Breuberg, Ordnungsamt	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Menge eingesparter Einwegprodukte pro Jahr

⁴ Mit einer **fetten Hervorhebung** sind Maßnahmen gekennzeichnet, die den Mitgliedern des Runden Tisch GNK Breuberg besonders wichtig waren.

⁵ Als niedrige Personalressource eingestuft wird, wenn es sich um eine einmalige (kleinere) Aktion handelt oder es sich eher um eine Neuausrichtung laufender Arbeiten/Ressourcen handelt. Mittel, wenn es einen hohen Stellenanteil und hoch neues Personal bedarf.

⁶ Als geringe finanzielle Ressource eingestuft wird, wenn es unter 500 € als Richtwert beansprucht wird, mittel unter 2.000 und hoch, wenn der Bedarf höher geschätzt wird.

⁷ Es werden maßgeblich Typ 1 Indikatoren verwendet. Dies sind Indikatoren mit guten, zentral verfügbaren und regelmäßig erhobenen Daten, die eine einfache Abbildung von Nachhaltigkeitszielen ermöglichen und in der offiziellen Statistik Verwendung finden. Diese finden beispielsweise in der Hessischen Nachhaltigkeitsstrategie Verwendung. Alternativ werden einfache eigene Erhebungen über die Durchführung der Maßnahmen überprüft.

Nr.	Maßnahme ⁴	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen ⁵	Finanzielle Ressourcen ⁶	Finanzierung	Indikator ⁷
		halten und weiter gestärkt, um Einwegverpackungen und Plastikmüll kontinuierlich zu reduzieren.							
1.1.1.2	Alle neuen Beschaffungen prüfen	Bei allen künftigen Beschaffungen werden systematisch ökologische und soziale Kriterien berücksichtigt und die Einhaltung nachhaltiger Beschaffungsstandards geprüft.	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg, Abteilung Bau- und Finanzverwaltung	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anteil der Beschaffungsvorgänge, bei denen Nachhaltigkeitskriterien dokumentiert geprüft wurden

Operatives Ziel 1.1.2

Die Verwaltung stärkt ein wertschätzendes, respektvolles und diskriminierungsfreies Arbeitsumfeld und fördert gute Arbeitsbedingungen.

SDG-Unterziele: 3, 7

Hessische NHS: 1, 2, 3, 4, 5

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2.1	Supervision und kollegiale Fallberatung	Regelmäßige Supervisions- und Austauschformate werden fortgeführt, um Mitarbeitende fachlich zu unterstützen, die Zusammenarbeit zu stärken und die Qualität der Aufgabenerfüllung nachhaltig zu sichern.	fortlaufend	Umsetzung	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl der durchgeführten Supervisions- bzw. Fallbesprechungstermine
1.1.2.2	Familienfreundliche Arbeitszeiten, Teilzeit und Lockerung der Kernarbeitszeit bei Extremtemperaturen	Durch flexible Arbeitszeitmodelle, Teilzeitmöglichkeiten sowie angepasste Kernarbeitszeiten bei Extremtemperaturen werden die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben verbessert und gesundheitsgerechte Arbeitsbedingungen unterstützt	fortlaufend	Umsetzung/Idee	Stadt Breuberg, Personalverwaltung und -rat	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Abschluss Dienstvereinbarung

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.2. 3	Mitarbeiterumfragen	Es werden anonyme Mitarbeiterbefragungen durchgeführt, um Zufriedenheit, Bedarfe und Verbesserungspotenziale systematisch zu erfassen	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg, Personalverwaltung und -rat	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl und Regelmäßigkeit der Durchführung

Operatives Ziel 1.1.3

Die Verwaltung stärkt durch mehrere Bildungsaktionen pro Jahr die Bildung für nachhaltige Entwicklung.

SDG-Unterziele: 4
Hessische NHS: 8

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.3. 1	Tag des Waldes	Der Tag des Waldes fördert das Umweltbewusstsein und die Naturverbundenheit durch Informations- und Pflanzaktionen. Breuberg behält die Durchführung bei.			Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Besucherzahl
1.1.3. 2	Tag der Nachhaltigkeit	Der Hessische Tag der Nachhaltigkeit verbindet Informations-, Mitmach- und Bildungsangebote, um Nachhaltigkeitsthemen sichtbar zu machen.	Alle zwei Jahre		Stadt Breuberg, Georg-Ackermann-Schule	Mittel	mittel	Eigenmittel	Besucherzahl

Operatives Ziel 1.1.4

Es werden ab 2026/2027 interne sowie externe Fortbildungsmöglichkeiten angeboten beziehungsweise genutzt und bestehende Möglichkeiten beibehalten.

SDG-Unterziele: 4
Hessische NHS: 8, 9

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.4.1	Interne Weiterbil- dung zur Nachhaltig- keit (-strategie)	Diese „NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE“ für ein zu- kunftsfähiges Breuberg“ bekanntmachen durch Workshops für die Verwaltungsangestellten dazu.	fortlaufend	Idee	Mitglieder Runder Tisch; GNK und ggf. SKEW	gering bis mittel	gering	Eigenmittel, ggf. SKEW-Förderun- gen (?)	Anzahl durchge- führter Workshops und Teilnehmende

Operatives Ziel 1.1.5

Die zur Verfügung gestellten Informationen sowie die Kommunikation innerhalb und mit der Verwaltung sind
spätestens bis alle allgemein verständlich gestaltet.

SDG-Unterziele: 10
Hessische NHS: 2

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
1.1.5.1	Verständliche Ver- waltungsschreiben	Verwaltungsschreiben werden klar, einfach und verständlich formuliert, damit Bürgerinnen und Bürger Inhalte schnell erfassen und leichter han- deln können.	langfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anteil der Verwal- tungsschreiben, die als gut ver- ständlich bewertet werden
1.1.3.2	Darstellung des Bür- gerhaushalts	Die Aufstellung des Bürgerhaushalts wird ver- ständlich erklärt und eine klare Auflistung des kommunalen Haushalts zur Verfügung gestellt	langfristig	Idee	Stadt Breuberg, Finanzabteilung,	mittel	niedrig	Eigenmittel	Bereitstellung so- wie Rückmeldung und Nachfragen der Bürger*innen

► Strategisches Ziel 1.2

Smarte Verwaltung

Die Verwaltung nutzt digitale Technologien und automatisierte Prozesse, um Arbeitsabläufe zu optimieren, Dienstleistungen online zugänglich zu machen und bürgerfreundlich, effizient sowie transparent zu arbeiten. Ziel ist, Verwaltungsvorgänge zu beschleunigen, Ressourcen zu schonen und digitale Interaktionen für Bürgerinnen und Bürger zu vereinfachen.

Operatives Ziel 1.2.1

Die Digitalisierung innerhalb der Verwaltung wird bis 2030 spürbar vorangetrieben, um Prozesse effizienter zu gestalten und bürgerfreundliche Dienstleistungen zu verbessern.

SDG-Unterziele: 11
Hessische NHS: 10

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.1.1	Digitalisierung	Digitale Technologien und Tools werden eingeführt, um Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, papierbasierte Prozesse zu reduzieren und eine moderne, digitale Arbeitsumgebung für Mitarbeitende zu schaffen.	mittelfristig	in Planung	Stadt Breuberg	niedrig	niedrig/mittel	Eigenmittel	Anzahl umgestellter Prozesse

Operatives Ziel 1.2.2

Die Verwaltung strebt ab 2027 an das Produktbuch Plus zu nutzen, um nachhaltige Entscheidungen in Beschaffung und Produktion zu fördern und umweltbewusstes Handeln systematisch zu verankern

SDG-Unterziele: 12
Hessische NHS: 7, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
1.2.2. 1	Informationen einholen, um späteren Einsatz zu ermöglichen.	Es werden Informationen zum Produktbuch Plus eingeholt, um eine Einführung in den Breuberg zu prüfen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, Finanzabteilung	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Offene Fragen werden beantwortet und der Einsatz wird wahrscheinlich.

4.2 Handlungsfeld 2 – Klimaschutz und Energie

Leitlinie

Breuberg bleibt Klima-Kommune und engagiert sich aktiv für Klimaschutz und Klimaneutralität. Der bestehende Klimaschutzaktionsplan wird fortgeführt und die kommunale Wärmeplanung als positives Beispiel weiterentwickelt. Energiesparmaßnahmen werden entwickelt und umgesetzt. Die Erzeugung erneuerbarer Energien wird bestmöglich gefördert und ihre Akzeptanz in der Bevölkerung gestärkt. Die Stadt sensibilisiert Industrie, Gewerbetreibende sowie Bürgerinnen und Bürger für klimafreundliches Handeln und zeigt, dass gemeinsames Engagement der Schlüssel zu einem klimaneutralen Breuberg ist.



► Strategisches Ziel 2.1 Klimaschutzmaßnahmen

Die Stadt legt einen Fokus auf Maßnahmen zum Klimaschutz, um ihre Treibhausgasemissionen kontinuierlich zu reduzieren und gleichzeitig natürliche CO₂-Senken zu stärken, insbesondere durch den Schutz und die nachhaltige Bewirtschaftung der Breuburger Wälder.

Operatives Ziel 2.1.1

Der Klimaschutzaktionsplan aus dem Jahr 2012 wird überarbeitet und an die aktuellen Bedarfe angepasst.

SDG-Unterziele: 13
Hessische NHS: 17

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.1.1	Aktualisieren und Fortführen des bestehenden Klimaschutzaktionsplan	Der bestehende Klimaschutzaktionsplan wird überprüft, aktualisiert und fortgeführt. Dabei werden neue gesetzliche Vorgaben, aktuelle Klimaziele sowie lokale Entwicklungen berücksichtigt. Bereits beschlossene Maßnahmen werden weiter umgesetzt und bei Bedarf ergänzt oder angepasst.	kurzfristig	In Planung	Stadt Breuberg	mittel	niedrig	Eigenmittel	Umsetzungsquote der Maßnahmen des Klimaschutzaktionsplans

Operatives Ziel 2.1.2

Klimaschutz und Waldbewirtschaftung werden gemeinsam betrachtet und weiterentwickelt, damit durch eine nachhaltige und klimaangepasste Bewirtschaftung der Walderhalt langfristig gesichert bleibt.

SDG-Unterziele: 13, 15
Hessische NHS: 12, 13, 17

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.2.1	Zukunftsfähiger Wald	Die Stadt beteiligt sich am Bundesprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“ und richtet die Bewirtschaftung des kommunalen Waldes an dessen Kriterien aus. Ziel ist die langfristige Sicherung eines klimaresilienten Waldes und die Stärkung seiner Funktion als CO ₂ -Speicher.	mittelfristig	Umsetzung	Stadt Breuberg, HessenForst	mittel	mittel	xxx	Fläche des kommunalen Waldes im Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“
2.1.2.2	Waldforum beibehalten	Das bestehende Waldforum wird als Plattform für Information, Austausch und Beteiligung von Bürger*Innen weitergeführt. Dadurch wird das gemeinsame Verständnis für die Bedeutung des Waldes für Klimaschutz und nachhaltige Nutzung gestärkt.	fortlaufend	Umsetzung	Stadt Breuberg, Waldforum	mittel	niedrig	Eigenmittel	Anzahl der durchgeführten Waldforen
2.1.2.3	Geringe Einschlagsmenge beibehalten	Die Stadt setzt weiterhin auf eine zurückhaltende Holznutzung im kommunalen Wald, um die ökologische Stabilität des Waldes zu stärken und seine Funktion als CO ₂ -Speicher langfristig zu sichern.	fortlaufend	Umsetzung	Stadt Breuberg, HessenForst	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Jährliche Holzeinschlagsmenge

Operatives Ziel 2.1.3

Der städtische Fuhrpark bietet Alternativen zu Kraftfahrzeugen und stellt die übrigen schrittweise bis 2040 auf emissionsarme oder emissionsfreie Antriebe um.

SDG-Unterziele: 11, 13

Hessische NHS: 17, 19

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
2.1.3.1	Kraftfahrzeuge ein-sparen	Der kommunale Fuhrpark wird schrittweise re-duziert, indem Fahrten optimiert, Fahrzeuge ge-meinsam genutzt und alternative Mobilitätsan-gebote verstärkt eingesetzt werden. Ziel ist es, den Fahrzeugbestand sowie den Kraftstoffver-brauch und die CO ₂ -Emissionen zu senken.	langfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Kraft-fahrzeuge im kom-munalen Fuhrpark
2.1.3.2	Weitere Fahrräder anbieten	Für Mitarbeitende werden zusätzliche Dienst-fahrräder und E-Bikes bereitgestellt, um kurze Dienstwege klimafreundlich zurücklegen zu kön-nen. Gleichzeitig sollen Anreize geschaffen wer-den, das Fahrrad häufiger für dienstliche Fahr-ten zu nutzen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl der verfü-g-baren Dienstfahr-räder/E-Bikes
2.1.3.3	Auf E-Autos umrü-s-ten	Der bestehende kommunale Fuhrpark wird schrittweise auf Elektrofahrzeuge umgestellt. Neuanschaffungen sollen bevorzugt als Elektro-fahrzeuge erfolgen, um Emissionen zu reduzie-ren und den Energieverbrauch nachhaltiger zu gestalten.	langfristig	Umsetzung	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anteil der Elektro-fahrzeuge am ge-samten Fuhrpark

► Strategisches Ziel 2.2

Energieerzeugung und Energiesparen

Die Stadt strebt eine nachhaltige, effiziente und klimafreundliche Energieversorgung an. Ziel ist es, den Energieverbrauch zu reduzieren, die Nutzung erneuerbarer Energien auszubauen und die Wärmeversorgung langfristig effizient und CO₂-arm zu gestalten.

Operatives Ziel 2.2.1

Es wird eine Reduktion des Energieverbrauchs in den kommenden Jahren in städtischen Einrichtungen und auf kommunaler Ebene angestrebt, um Kosten zu senken und die CO₂-Emissionen zu verringern.

SDG-Unterziele: 11, 13

Hessische NHS: 17, 18

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.1.1	Energiesparen: LED-Beleuchtung	Im Rahmen der kommenden Änderung der 20-Jahres-Verträge bezüglich der Straßenbeleuchtung wird diese auf energiefreundlichere LED-Beleuchtung umgestellt. Die städtische Weihnachtsbeleuchtung wurde bereits ausgetauscht.	kurzfristig	In Umsetzung	Stadt Breuberg, E-Netz	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Energieverbrauch

Operatives Ziel 2.2.2

Die Energieerzeugung durch erneuerbare Energien, wie beispielsweise PV-, Wind- und Agri-PV-Anlagen, wird gefördert und damit der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch erhöht. Dabei werden nach Möglichkeit die Bürgerinnen und Bürger in die Entscheidungen miteinbezogen.

SDG-Unterziele: 7, 9, 11, 13,
Hessische NHS: 4, 11, 17, 18

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.2.1	Windenergieanlagen (WEA) und Agri-PV	Auf geeigneten Flächen sollen Windenergie- und Agri-PV-Anlagen ermöglicht oder unterstützt werden, um sauberen Strom zu erzeugen und landwirtschaftliche Flächen doppelt zu nutzen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg,	mittel	hoch	xxx	Megawatt Strom- erzeugung aus EE- Anlagen in Breu- berg pro Jahr
2.2.2.2	Dialogische und finanzielle Bürgerbeteiligung	Bürgerinnen und Bürger werden über Informationsveranstaltungen und Beteiligungsmodelle wie Bürgerfonds oder Genossenschaften in EE-Projekte eingebunden, um Akzeptanz und regionale Energieautonomie zu fördern. Siehe auch 2.3.2.1	fortlaufend	Idee	N.N.	mittel	niedrig	Eigenmittel	Anteil der EE-Projekte mit Bürgerbeteiligung
2.2.2.3	Monitoring und Potenzialanalyse	Ein kontinuierliches Monitoring, z. B. über den Entega-Energiewendemonitor, erfasst Fortschritte, analysiert Potenziale und unterstützt fundierte Entscheidungen für weitere Projekte.	fortlaufend	Idee	Entega	mittel	mittel	Eigenmittel	Anteil der Projekte mit regelmäßigem Monitoring
2.2.2.4	Photovoltaik auf städtischen Gebäuden	Dachflächen städtischer Gebäude werden für PV-Anlagen genutzt, um lokal Strom zu erzeugen und Energiekosten zu senken.	mittelfristig	Umsetzung	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	xxx	Anzahl der installierten PV-Anlagen auf Dächern städtischer Gebäude

Operatives Ziel 2.2.3

Die Kommune will in den kommenden Jahren mit Hilfe eines umfassenden Wärmeplans eine nachhaltige, effiziente und klimafreundliche Wärmeversorgung sicherstellen.

SDG-Unterziele: 11, 13

Hessische NHS: 11, 17

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
2.2.3.1	Wärmeplan	Vorarbeiten und Erstellung eines kommunalen Wärmeplans in Breuberg.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg E-Netz	niedrig	mittel	Eigenfinanzierung	Aufstellungsbe- schluss gefasst

► Strategisches Ziel 2.3

Sensibilisierung

Die Stadt möchte das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger, der Mitarbeitenden in Verwaltung und Wirtschaft sowie von lokalen Akteuren für Nachhaltigkeit, Energieeinsparung und Klimaschutz stärken. Ziel ist es, Verhaltensänderungen zu fördern, Akzeptanz für Projekte der Energiewende zu erhöhen und nachhaltige Entscheidungen im Alltag zu unterstützen.

Operatives Ziel 2.3.1

Die Stadt möchte lokale Unternehmen gezielt für nachhaltige Energie- und Klimamaßnahmen gewinnen, sodass Gewerbetreibende die Vorteile von PV-Anlagen erkennen, diese in Neubauten umsetzen und bereits ab 2027 die Energieeffizienz steigern.

SDG-Unterziele: 7, 9, 11

Hessische NHS: 17, 18

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.1.1	Kontaktaufnahme	Die Stadt nimmt aktiv Kontakt zu lokalen Gewerbetreibenden auf, informiert über Fördermöglichkeiten, gesetzliche Vorgaben und Vorteile. Durch persönliche Gespräche, Informationsveranstaltungen oder Rundschreiben sollen Unternehmen motiviert werden, nachhaltige Maßnahmen frühzeitig bei Bau- oder Sanierungsprojekten einzuplanen	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg, N.N.	mittel	niedrig	Eigenmittel	Anzahl der kontaktierten Gewerbebetriebe
2.3.1.2	PV-Anlagen auf neuen Gebäuden einfordern	Für Neubauten sollen Photovoltaik-Anlagen verpflichtend über Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung eingefordert werden. Parallel wird geprüft, die Anforderungen auch in der Bauordnung zu verankern. Ziel ist, dass künftig alle neuen Gewerbegebäude mit PV-Anlagen	mittelfristig	Umsetzung tlw.	Stadt Breuberg, Stadtverordnete - nversammlung	mittel	mittel	Privat Eigentümer	Anzahl an PV-Anlagen auf neuen Gebäuden

ausgestattet werden, um die lokale Stromproduktion zu erhöhen und die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Operatives Ziel 2.3.2

Die Stadt möchte die Bevölkerung aktiv an der Energiewende beteiligen und das Bewusstsein für erneuerbare Energien stärken.

SDG-Unterziele: 7, 11

Hessische NHS: 1, 18

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
2.3.2.1	Finanzielle Beteiligung an WEA und Freiflächen-PV	Bürgerinnen und Bürger sollen die Möglichkeit erhalten, sich finanziell an Windenergieanlagen und Freiflächen-Photovoltaik-Projekten zu beteiligen. Ein Teil der Erlöse, z. B. über die EEG-Umlage (0,2 ct pro produzierter kWh), soll direkt den angrenzenden Stadtteilen zugutekommen. Durch diese Beteiligung entsteht ein direkter Nutzen für die Bevölkerung, gleichzeitig steigt die Akzeptanz für EE-Projekte.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, Bürger-Energie-genossenschaft	mittel	niedrig	xxx	Anzahl der Bürgerinnen und Bürger, die sich beteiligen

4.3 Handlungsfeld 3 – Ressourcenschutz und Klimafolgenanpassung

Leitlinie

Breuberg schützt seine natürlichen Lebensgrundlagen und nutzt Flächen nachhaltig. Die Stadt setzt sich aktiv für eine bunte biologische Vielfalt ein und bezieht die Bürgerschaft hier ein. Sie fördert den Erhalt und Schutz von Wald, Wiesen, landwirtschaftlichen Flächen, Wasser und Arten. Breuberg stärkt den Ressourcenschutz, indem natürliche Ressourcen wie Boden, Wasser, Energie und Rohstoffe bewusst, sparsam und zukunftsorientiert eingesetzt werden – in Verwaltung, Wirtschaft und Stadtgesellschaft. Breuberg betreibt vorausschauenden Schutz vor Extremwetterereignissen wie Starkregen und Hitze. Klimaanpassung wird in Planung, Pflege und Bau selbstverständlich mitgedacht – gemeinsam mit Vereinen, Schulen sowie der Industrie und der Bürgerschaft bleibt Breuberg eine lebenswerte Stadt.



► Strategisches Ziel 3.1

Klimaanpassung

Die Stadt stellt sich aktiv auf die Folgen des Klimawandels ein und stärkt ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber klimabedingten Veränderungen. Durch vorausschauende Planung, Information und geeignete Maßnahmen sollen Risiken durch Extremwetterereignisse reduziert und die Lebensqualität gesichert werden.

Operatives Ziel 3.1.1

Das Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels und die Bedeutung von Klimaanpassung wird in den kommenden Jahren aktiv in der gesamten Stadtgesellschaft gestärkt.

SDG-Unterziele: 11, 15

Hessische NHS: 8, 14, 15

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.1.1	Obst- und Gartenbauvereine unterstützen und Zusammenarbeit fördern	Die Stadt stärkt die Zusammenarbeit mit lokalen Obst- und Gartenbauvereinen, um Wissen über klimaangepasste Garten- und Grünflächengestaltung zu verbreiten und die Vereine angemessen zu unterstützen.	fortlaufend	Idee	xxx	mittel	niedrig	Eigenmittel	Anzahl beteiligter Vereine
3.1.1.2	Gewerbetreibende auf Entsiegelung aufmerksam machen	Die Stadt informiert und sensibilisiert Gewerbetreibende für die Vorteile der Entsiegelung von Flächen auf ihren Grundstücken. Ziel ist es, versiegelte Flächen zu reduzieren und dadurch das Stadtklima zu verbessern.	mittelfristig	Idee	xxx	mittel	niedrig	Eigenmittel	Anzahl der Informations- oder Beratungsgespräche mit Unternehmen

Operatives Ziel 3.1.2

Die Stadt bereitet sich gezielt auf zunehmende Extremwetterereignisse vor. Risiken durch Starkregen, Hitzeperioden oder andere klimabedingte Ereignisse werden frühzeitig berücksichtigt, um Schäden für Menschen, Infrastruktur und Umwelt zu minimieren.

SDG-Unterziele: 3, 6, 15

Hessische NHS: 15, 16

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.2.1	Entsiegelung vorantreiben	Die Stadt fördert die Entsiegelung von Flächen im öffentlichen und privaten Raum. Durch die Wiederherstellung wasserdurchlässiger Böden wird die Versickerung von Regenwasser verbessert und das Risiko von Überflutungen bei Starkregen reduziert.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel, Fördermittel	Entsiegelte Fläche pro Jahr (m²)
3.1.2.2	Trinkwasser in der Stadt bereitstellen	Zur Anpassung an Hitzeperioden prüft und erweitert die Stadt Möglichkeiten zur öffentlichen Bereitstellung von Trinkwasser im Stadtgebiet.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl öffentlicher Trinkwasserstellen
3.1.2.3	Kühlung durch Wassernebel prüfen	Die Stadt prüft den Einsatz von Wassernebelsystemen an besonders hitzebelasteten Orten, um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum während Hitzeperioden zu verbessern.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl installierter Nebelsysteme
3.1.2.4	Überflutungsflächen prüfen	Die Stadt prüft geeignete Flächen entlang der Mümling, die bei Starkregenereignissen als Überflutungs- oder Retentionsflächen genutzt werden können. Dadurch soll der Wasserabfluss reguliert und das Risiko von Überschwemmungen reduziert werden.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, Wasserverband	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl geprüfter Flächen
3.1.2.5	Wasserrückhalt in KlaWam prüfen	Im Rahmen des Projekts KlaWam werden Möglichkeiten zum verbesserten Wasserrückhalt in der Landschaft geprüft, damit Niederschlagswasser länger in der Fläche gehalten werden	kurzfristig	Umsetzung	Stadt Breuberg, HessenForst	niedrig	mittel	Eigenmittel, Fördermittel	Anzahl geprüfter Maßnahmen zum Wasserrückhalt

kann und so sowohl Hochwasserrisiken als auch Trockenperioden besser ausgeglichen werden.

Operatives Ziel 3.1.3

Aspekte der Klimaanpassung werden ab sofort systematisch in kommunale Planungs-, Bau- und Pflegeprozesse integriert, um langfristig eine klimaresiliente und lebenswerte Stadt zu gestalten.

SDG-Unterziele: 9, 11, 13
Hessische NHS: 12, 17

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.1.3.1	Schwammstadtprinzipien anwenden	Bei städtebaulichen Planungen und Bauvorhaben werden Prinzipien der Schwammstadt berücksichtigt. Regenwasser soll möglichst vor Ort aufgenommen, gespeichert und genutzt werden, um die Kanalisation zu entlasten und das Stadtklima zu verbessern.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel, Fördermittel	Anzahl Projekte mit Schwammstadtmaßnahmen
3.1.3.2	Begrünung von Dächern und Fassaden fördern und fördern	Die Stadt setzt sich für eine verstärkte Begrünung von Dächern und Fassaden ein. Durch geeignete Förderinstrumente, Vorgaben oder Beratungsangebote soll die Umsetzung entsprechender Maßnahmen im Stadtgebiet unterstützt werden.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl begrünter Dächer und Fassaden

► Strategisches Ziel 3.2

Ressourcenschutz, Flächenplanung und biologische Vielfalt

Die Stadt setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, eine nachhaltige Flächennutzung und den Erhalt der biologischen Vielfalt ein. Durch eine vorausschauende Planung und den Schutz von Boden, Wasser und Artenvielfalt soll eine lebenswerte und ökologisch stabile Umgebung erhalten bleiben.

Operatives Ziel 3.2.1

Durch einen bewussten Umgang mit vorhandenen Ressourcen sowie durch geeignete Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung natürlicher Funktionen sollen Umweltbelastungen reduziert und die natürlichen Lebensgrundlagen langfristig gesichert werden.

SDG-Unterziele: 12, 13

Hessische NHS: 16, 17

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.1.1	Sammeln von Regenwasser	Die Nutzung von Regenwasser soll verstärkt gefördert werden, beispielsweise durch Informationsangebote oder geeignete Förderinstrumente. Ziel ist es, Trinkwasser zu sparen und Niederschlagswasser sinnvoll zu nutzen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl installierter Regenwassernutzungsanlagen
3.2.1.2	Einführung einer Wasserampel zur Steuerung der Wassernutzung	Die Stadt prüft die Einführung eines Informationssystems zur Steuerung der Wassernutzung („Wasserampel“). Dieses System soll bei Trockenperioden über den aktuellen Zustand der	langfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Entwicklung des kommunalen Wasserverbrauchs

Wasserressourcen informieren und Empfehlungen zur sparsamen Nutzung von Wasser geben.

Operatives Ziel 3.2.2

Die biologische Vielfalt im Stadtgebiet wird ab sofort geschützt, gefördert und weiterentwickelt. Lebensräume für Pflanzen und Tiere sollen erhalten, vernetzt und erweitert werden.

SDG-Unterziele: 9, 15

Hessische NHS: 12, 13

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.2.1	Private Initiativen unterstützen	Die Stadt unterstützt private Initiativen zur Förderung der Artenvielfalt, beispielsweise durch die Anlage von Wildblumenwiesen auf geeigneten Flächen. Dadurch sollen zusätzliche Lebensräume für Insekten und andere Tierarten geschaffen werden.	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg, OGVs, NABU, Bürgerstiftung	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl unterstützter Initiativen oder Projekte
3.2.2.2	Angepasste Pflege von Böschungen und Grünflächen	Bei der Pflege öffentlicher Grünflächen und Böschungen wird eine naturnahe Bewirtschaftung angestrebt. Statt einer vollständigen Mahd sollen Bereiche teilweise stehen gelassen werden, um Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten.	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl naturnah gepflegter Böschungen
3.2.2.3	Verbundbiotope	Bestehende Biotope im Stadtgebiet sollen stärker miteinander vernetzt werden, um Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu verbinden. Dabei wird auch eine Zusammenarbeit mit	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg Landschaftspflegeverband, NABU	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl geplanter und umgesetzter Biotopvernetzungsmaßnahmen

benachbarten Kommunen angestrebt, um einen überregionalen Biotopverbund zu unterstützen.

Operatives Ziel 3.2.3

Die Flächenentwicklung der Stadt erfolgt nachhaltig und ressourcenschonend. Neue Flächeninanspruchnahmen werden möglichst reduziert, während bestehende Flächen effizient genutzt und Innenentwicklungspotenziale ausgeschöpft werden.

SDG-Unterziele: 9, 11, 13

Hessische NHS: 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
3.2.3.1	Regionalplan berücksichtigen	Zu Beginn von kommunalen Planungen werden die Vorgaben und Ziele des aktuellen Regionalplans berücksichtigt. Dadurch soll eine abgestimmte und nachhaltige Entwicklung von Siedlungs-, Verkehrs- und Freiflächen gewährleistet werden.	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	niedrig	xxx	Anzahl Planungsverfahren unter Berücksichtigung des Regionalplans

4.4 Handlungsfeld 4 – Wohnen und nachhaltige Quartiere

Leitlinie

Breuberg gestaltet lebendige, klimafreundliche und soziale Quartiere für alle Generationen. Altersgerechtes und inklusives Wohnen, familienfreundliche Strukturen und bezahlbarer Wohnraum stehen im Mittelpunkt der Stadtentwicklung. Bestehende Ortsbilder – etwa das Fachwerk- und Mittelalterflair in Neustadt – sollen erhalten und aufgewertet werden. Die Stadt unterstützt die Sanierungen und schafft dafür die gesetzlichen Grundlagen. Breuberg wird Denkmalschutz mit einer modernen Stadteilentwicklung verbinden. Mutige Nutzungskonzepte für attraktiven Wohnraum werden verfolgt - mehr Nutzungsrechte der Stadt für Burg - und zeigen den Anspruch Breubergs, Wohnen zukunftsorientiert und mit Verantwortung zu gestalten. Mit ökologischen Wohnkonzepten, Innen- und Nachverdichtung sowie Mehrgenerationenprojekten wird nachhaltige Quartiersentwicklung gefördert.



► Strategisches Ziel 4.1

Fokusprojekt für jeden Stadtteil

Für jeden Stadtteil wird ein spezifisches Fokusprojekt entwickelt, das die lokalen Stärken, Herausforderungen und Entwicklungspotenziale berücksichtigt, um die Lebensqualität in den Quartieren zu stärken und eine nachhaltige Entwicklung vor Ort zu unterstützen.

Operatives Ziel 4.1.1

Für den Stadtteil Sandbach wird ab sofort ein Fokusprojekt entwickelt, das die örtlichen Potenziale nutzt und zur Weiterentwicklung des Stadtteils beiträgt.

SDG-Unterziele: 9, 11
Hessische NHS: 1, 4, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.1.1	Erkenntnisse aus I-SEK-Spaziergängen nutzen	Die Ergebnisse der im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) durchgeführten Stadtteilsparziergänge werden ausgewertet und in die Weiterentwicklung des Stadtteils Sandbach einbezogen.	kurzfristig	Umsetzung	Stadt Breuberg	mittel	niedrig	Eigenmittel	Anzahl umgesetzter Maßnahmen auf Grundlage der Ergebnisse
4.1.1.2	Umgestaltung des Marktplatzes und des Parkplatzes	Der Marktplatz, sowie der angrenzende Parkplatz werden neu gestaltet, um die Aufenthaltsqualität im Ortskern zu erhöhen und den öffentlichen Raum attraktiver zu machen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	hoch	Eigenmittel	Umgestaltete Fläche (m²)
4.1.1.3	Aufenthalts- und Beschäftigungsangebote für Senior:innen schaffen	Im öffentlichen Raum sollen zusätzliche Angebote für ältere Menschen entstehen, beispielsweise Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten wie Schach- oder Bocciaplätze.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl geschaffener Angebote

Operatives Ziel 4.1.2

Für den Stadtteil Hainstadt wird bis 2030 ein Fokusprojekt entwickelt, das die örtlichen Potenziale nutzt und zur Weiterentwicklung des Stadtteils beiträgt.

SDG-Unterziele: 9, 11

Hessische NHS: 1, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.2.1	Ortsmitte	Die Ortsmitte von Hainstadt wird als zentraler Treffpunkt weiterentwickelt und aufgewertet, um die Aufenthaltsqualität und die Nutzung durch die Bevölkerung zu fördern.	langfristig	Idee	Stadt Breuberg, Hainstädter Ver- eine	mittel	hoch	xxx	Anzahl umgesetz- ter Maßnahmen zur Aufwertung

Operatives Ziel 4.1.3

Für den Stadtteil Wald-Amorbach wird bis 2030 Fokusprojekt entwickelt, das die örtlichen Potenziale nutzt und zur Weiterentwicklung des Stadtteils beiträgt.

SDG-Unterziele: 9, 11, 12

Hessische NHS: 1, 4, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
-----	----------	------------------	----------	--------	--------------------------------	--------------------	----------------------------	--------------	-----------

4.1.3.1	Begegnungsstätte erhalten und weiterentwickeln	Die bestehende Begegnungsstätte im Stadtteil soll langfristig erhalten und für gemeinschaftliche Angebote genutzt werden, beispielsweise für ein Repair-Café.	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg, Begegnungsstätte e. V.	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl Nutzerinnen und Nutzer der Begegnungsstätte
4.1.3.2	Kleidertausch-Angebote erhalten	Bestehende Initiativen zum Kleidertausch werden unterstützt, um nachhaltigen Konsum zu fördern und gleichzeitig Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil zu schaffen.	fortlaufend	Idee	N.N.	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl durchgeführter Kleidertauschveranstaltungen
4.1.3.3	Lädchen vor Ort reanimieren	Es werden Möglichkeiten geprüft, ein kleines Ladenangebot im Stadtteil erneut zu etablieren, um die Nahversorgung vor Ort zu stärken.	mittelfristig	Idee	N.N.	mittel	mittel	xxx	Prüfung Machbarkeit und ggf. Umsetzung eines Dorfladens

Operatives Ziel 4.1.4

Für den Stadtteil Neustadt wird ab sofort ein Fokusprojekt entwickelt, das die örtlichen Potenziale nutzt und zur Weiterentwicklung des Stadtteils beiträgt.

SDG-Unterziele: 9, 11
Hessische NHS: 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.4.1	Historische Bausubstanz erhalten und aufwerten	Die Stadt unterstützt den Erhalt und die Aufwertung denkmalgeschützter Gebäude im Stadtteil Neustadt und verbindet dies mit einer zeitgemäßen Stadtentwicklung.	mittelfristig/langfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	hoch	Eigenmittel	Anzahl sanierter oder aufgewerteter Gebäude
4.1.4.2	Sanierungen unterstützen und rechtliche Rahmenbedingungen schaffen	Die Stadt schafft geeignete rechtliche und planerische Voraussetzungen, um Sanierungen historischer Gebäude zu erleichtern und zu fördern.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg, Untere Denkmal-schutzbehörde	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl geförderter Projekte

4.1.4.3	Innenstadt sowie Fest- und Fliegerhalle weiterentwickeln (I-SEK)	Die Entwicklung der Altstadt von Neustadt sowie der Fest- und Fliegerhalle erfolgt auf Grundlage der im ISEK festgelegten Ziele und Maßnahmen.	mittelfristig	Idee	xxx	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl umgesetzter ISEK-Maßnahmen
---------	--	--	---------------	------	-----	--------	--------	-------------	-----------------------------------

Operatives Ziel 4.1.5

Für den Stadtteil Rai-Breitenbach wird bis 2030 ein Fokusprojekt entwickelt, das die örtlichen Potenziale nutzt und zur Weiterentwicklung des Stadtteils beiträgt.

SDG-Unterziele: 9, 11
Hessische NHS: 4, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
4.1.5.1	Sanierung von Wohngebäuden unterstützen	Die Sanierung bestehender Wohngebäude wird unterstützt, um Wohnraum zu erhalten und die Vermietung von Wohnraum im Stadtteil zu fördern.	mittelfristig	Idee	xxx	mittel	hoch	Eigenmittel	Anzahl sanierter Gebäude
4.1.5.2	Projekte mit Geflüchteten fördern	Gemeinschaftsprojekte mit Geflüchteten sollen die Integration stärken und das Zusammenleben im Stadtteil fördern.	fortlaufend	Idee	xxx	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl unterstützter Projekte
4.1.5.3	Dorfentwicklungsinitiativen unterstützen	Initiativen und Programme zur Verschönerung und Weiterentwicklung des Stadtteils, wie beispielsweise "Unser Dorf soll schöner werden", werden unterstützt.	langfristig	Idee	xxx	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl unterstützter Projekte

► Strategisches Ziel 4.2

Mutige Nutzungskonzepte

Neue und innovative Nutzungskonzepte sollen entwickelt werden, um vorhandene Gebäude und Flächen besser zu nutzen und neue Impulse für die Stadtentwicklung zu setzen. Ziel ist es, Leerstände zu reduzieren, neue Wohnformen zu ermöglichen und bestehende Potenziale im Stadtgebiet nachhaltig zu nutzen.

Operatives Ziel 4.2.1

Leerstehende Wohngebäude und Wohnungen sollen ab sofort schrittweise wieder genutzt werden.

SDG-Unterziele: 11
Hessische NHS: 20

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.1.1	Chancen der Dezentralisierung nutzen und Breuberg positionieren	Die Stadt nutzt Entwicklungen wie dezentrales Arbeiten und veränderte Wohnstandortpräferenzen, um sich als attraktiven Wohn- und Lebensstandort zu positionieren und so leerstehende Gebäude und Wohnungen wieder zu beleben	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, TH oder FH Darmstadt	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl reaktivierter Wohnungen oder Gebäude

Operatives Ziel 4.2.2

Der Kauf der Burg Breuberg wird ab 20230 angestrebt, um ihre Zukunft als kulturellen und touristischen Ort langfristig zu sichern.

SDG-Unterziele: 8, 9
Hessische NHS: 11, 13

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.2.1	Machbarkeitsprüfung Kauf der Burg	Durch den Erwerb der Burg würde die Stadt Breuberg selbst über Nutzung und Zustand des identitätsstiftenden Wahrzeichens entscheiden können. Aktuelle Eigentümer ist das Land Hessen.	langfristig	Idee	XXX	mittel	hoch	unklar	Durchführung einer Machbarkeitsprüfung und ggf. Beschluss Kauf
4.2.2.2	Baumwipfelpfad mit Seilbahn prüfen	Es wird geprüft, ob ein Baumwipfelpfad mit Seilbahnanbindung als touristisches Angebot umgesetzt werden kann. Dabei werden insbesondere ökologische Auswirkungen, etwa auf Wald und Landschaft, berücksichtigt.	langfristig	Idee	xxx	mittel	mittel	Eigenmittel	Durchführung einer Machbarkeitsprüfung

Operatives Ziel 4.2.3

Neue Wohnformen im Rahmen von Mehrgenerationenprojekte sollen gefördert werden, um ab 20230 gemeinschaftliches Wohnen zu unterstützen und soziale Kontakte zu fördern.

SDG-Unterziele: 10
Hessische NHS: 4, 20

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.3.1	Mehrgenerationenprojekte entwickeln (ISEK)	Im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) werden Projekte für gemeinschaftliches Wohnen verschiedener Generationen geprüft und entwickelt. Geeignete Standorte, beispielsweise das Küster-Grundstück geprüft und weiterentwickelt.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	hoch	Stadt Breuberg, Fördermittel	Anzahl umgesetzter Projekte

Operatives Ziel 4.2.4

Nachhaltige Wohnformen sowie eine flächensparende Entwicklung sollen gestärkt werden. Innenentwicklung, Nachverdichtung und innovative Wohnkonzepte tragen dazu bei, vorhandene Flächen effizient zu nutzen und neue Wohnmöglichkeiten zu schaffen.

SDG-Unterziele: 9
Hessische NHS: 20

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
4.2.4.1	Tiny-Häuser	Neue Wohnformen wie Tiny-Häuser werden als Möglichkeit für nachhaltiges und flächensparendes Wohnen geprüft und in der Stadtentwicklung berücksichtigt.	langfristig	Idee	Stadt Breuberg, Privat	mittel	hoch	Privat, Fördermittel	Flächenbereitstellung (ha) für Tiny-Häuser

4.5 Handlungsfeld 5 – Soziale Gerechtigkeit und zukunftsfähige Gesellschaft

Leitlinie

Breuberg ist eine weltoffene, vielfältige und inklusive Stadt, in der Menschen aller Generationen und Kulturen gut leben können. Familienfreundlichkeit, Solidarität und gegenseitiger Respekt sollen das Miteinander in allen Stadtteilen prägen. Der Abbau von sozialer Ungerechtigkeit wird angestrebt und Integration gefördert.

Breuberg versteht BNE als Teil der zukunftsfähigen Gesellschaft und schafft Raum für städtische Bildungsangebote gemeinsam mit Kitas, Schulen, Jugendwerkstätten Odenwald (JWO) und Jugendorganisationen.

Die Menschen finden Orte der Begegnung in allen Stadtteilen. Dafür sucht Breuberg auch nach Kompromissen, um mehr Lebensqualität für alle zu schaffen. Dazu gehört ein nachhaltiger Tourismus rund um die Burg und eine gesunde, regionale Lebensmittelversorgung. Das Arbeiten vor Ort wird in Breuberg als Teil einer belebten Stadt verstanden und gefördert.



► Strategisches Ziel 5.1

Nachhaltiges, soziales Breuberg

Breuberg ist eine weltoffene, vielfältige und inklusive Stadt, in der Menschen aller Generationen und Kulturen gut leben können. Familienfreundlichkeit, Solidarität und gegenseitiger Respekt sollen das Miteinander in allen Stadtteilen prägen.

Operatives Ziel 5.1.1

In allen Stadtteilen wird bis 20236 mindestens ein attraktiver Ort der Begegnung geschaffen und/oder weiterentwickelt. Öffentliche Räume sollen zum Verbleib einladen, soziale Kontakte ermöglichen und das gemeinschaftliche Leben stärken.

SDG-Unterziele: 9, 10, 11
Hessische NHS: 1, 4

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.1.1	Belebung der Innenstadt (insb. Neustadt, Sandbach)	Die Innenstadtbereiche werden gezielt belebt und als Orte des Aufenthalts. Bestehende Angebote werden weiterentwickelt und neue Nutzungen ermöglicht, wodurch der lokale Handel floriert und Cafés sowie Kneipen wieder stärker besucht werden.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, Gewerbeverein,	mittel	mittel	Private Mittel, Eigenmittel	Nutzungsfrequenz der Innenstadtbereiche
5.1.1.2	ISEK weiterentwickeln und umsetzen	Die im integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) formulierten Ansätze werden konkretisiert und schrittweise umgesetzt.	langfristig	In Umsetzung	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl umgesetzter ISEK-Maßnahmen
5.1.1.3	Jugendliche einbeziehen	Jugendliche werden stärker in die Gestaltung von Angeboten einbezogen. Bestehende Sportflächen werden zugänglicher gestaltet und Nutzungshürden reduziert.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, JWO, Jugendpflege, Schule	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl Projekte mit Beteiligung von Jugendlichen

5.1.1.4	Senior:innen Werkstatt reaktivieren	Die Werkstatt für Senior:innen wird wiederbelebt und dient älteren Menschen als Orte der Begegnung und des Austauschs.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg,	niedrig	mittel	Eigenmittel, Spenden	Anzahl durchgeführter Angebote
5.1.1.5	Naturnahe (Wald-) Spielplätze schaffen	Naturnahe Spielräume werden geschaffen und gefördert, um insbesondere für Kinder und Familien attraktive Aufenthaltsorte zu bieten.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, JWO, Jugendpflege	mittel	hoch	Eigenmittel, Fördermittel	Anzahl neu geschaffener Spielplätze

Operatives Ziel 5.1.2

Co-Working-Angebote werden bis 20230 im Stadtgebiet etabliert und weiterentwickelt. Sie unterstützen flexible Arbeitsformen, stärken die lokale Wirtschaft und tragen zu einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Alltag bei.

SDG-Unterziele: 17
Hessische NHS: 4, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.2.1	Orientierung an Wald-Amorbach und Trelleborg	Es werden Co-Working-Angebote im Stadtgebiet aufgebaut. Dabei dient der Stadtteil Wald-Amorbach mit dem Unternehmen Trelleborg als Vorbild.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel, Fördermittel, Privat	Anzahl Co-Working Standorte

Operatives Ziel 5.1.3

Familienfreundliche Strukturen und integrative Angebote werden ab sofort ausgebaut. Unterschiedliche Generationen und Bevölkerungsgruppen werden aktiv einbezogen, um Teilhabe und ein gutes Zusammenleben zu fördern.

SDG-Unterziele: 5, 10

Hessische NHS: 1, 2, 4, 5

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.3.1	Familien(hilfe)zentrum	Es wird ein Familienzentrum mit einem breiten Spektrum an Angeboten aufgebaut, um Familien gezielt zu unterstützen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	hoch	Eigenmittel, Fördermittel	Anzahl angebotener Leistungen
5.1.3.2	Breuberg als Standort für soziale Angebote positionieren	Die Stadt stärkt ihre Rolle als Standort für soziale Einrichtungen, wie Jugendzentren und entsprechende Angebote. Es werden beispielsweise kostenlose Sprachkurse angeboten und ein Ausländerbeirat eingerichtet. Dabei werden bereits existierende Vereine aktiv miteinbezogen.	mittelfristig	Idee/Umsetzung (Integrationskommission gegründet/ StaVo vom 27.05.2026)	Stadt Breuberg, JWO, Vereine	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl sozialer Angebote

Operatives Ziel 5.1.4

Der öffentliche Raum wird bis 2030 stärker auf Aufenthaltsqualität und soziale Nutzung ausgerichtet. Verkehrliche Anforderungen und Lebensqualität werden in Einklang gebracht.

SDG-Unterziele: 9

Hessische NHS: 18, 19

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.4.1	Kompromisse finden	Für unterschiedliche Nutzungsansprüche im öffentlichen Raum werden ausgewogene Lösungen entwickelt.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl umgesetzter Maßnahmen
5.1.4.2	Verkehrsführung anpassen	Verkehrsströme werden überprüft und bei Bedarf angepasst, um Belastungen zu reduzieren und die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Ein Beispiel ist der Verkehrsfluss zu Pirelli.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl angepasster Verkehrsmaßnahmen

Operatives Ziel 5.1.5

Unterstützungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen werden gestärkt und weiterentwickelt. Die soziale Teilhabe wird verbessert und bestehende Ungleichheiten werden bis 2030 sichtbar reduziert.

SDG-Unterziele: 10

Hessische NHS: 1, 2, 3, 4

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
5.1.5.1	Niedrigschwellige Unterstützungsangebote schaffen	Es werden Angebote zur Unterstützung von Menschen in schwierigen Lebenslagen geschaffen, wie beispielsweise eine Tafel, Foodsharing, Lebensmittelschränke oder eine Suppenküche.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg, JWO, Vereine	mittel	mittel	Eigenmittel, Fördermittel, Spenden	Anzahl vorhandener Unterstützungsangebote

► Strategisches Ziel 5.2

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im Stadtgebiet gestärkt und als Querschnittsthema verankert. Ziel ist es, nachhaltiges Denken und Handeln in allen Altersgruppen zu fördern und entsprechende Bildungsangebote auszubauen.

Operatives Ziel 5.2.1

Ein abgestimmtes Informations- und Motivationskonzept wird bis 2030 entwickelt, um nachhaltiges Verhalten im Alltag zu fördern. Bestehende Konzepte und Initiativen werden miteinander verknüpft und weiterentwickelt. Ein physischer „BNE-Ort“ in Breuberg ist denkbar.

SDG-Unterziele: 4, 11
Hessische NHS: 8, 9, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.1.1	Konzept/Nachhaltigkeitsstrategie	Die Maßnahmen der vorliegenden Nachhaltigkeitsstrategie werden umgesetzt und die Umsetzung kann zeitlich und inhaltlich (z.B. innerhalb eines Jahres) aufeinander abgestimmt werden. Über einen städtischen Kanal könnte eine abgestimmte Kommunikation über BNE-Aktionen erfolgen.	kurzfristig	Idee/in Umsetzung	Stadt Breuberg, Schule/GAS, JWO	Niedrig	Gering	Eigenmittel	Umsetzung Maßnahmen und Abstimmung untereinander
5.2.1.2	Physischen BNE-Lern-„Ort“ schaffen	Ein zentraler Ort für Bildung für nachhaltige Entwicklung wird geschaffen, der sowohl im Innen- als auch im Außenbereich realisiert werden kann. Dabei kann Breuberg auf den Erfolg der Projekte Öko-Modell Region Süd und ISEK aufbauen/Chancen daraus nutzen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Umsetzung eines BNE-Ortes (ja/nein)

5.2.1.3	Möglichkeiten der Burg nutzen	Die Burg wird als außerschulischer Lernort genutzt, um Bildungsangebote im Bereich Nachhaltigkeit zu entwickeln und durchzuführen. Außerdem werden internationale Verbindungen geschaffen und gepflegt.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg, Hessische Gärten und Schlösser	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl Bildungsangebote
---------	-------------------------------	---	-------------	------	--	--------	--------	-------------	-------------------------

Operatives Ziel 5.2.2

Jugendorganisationen und werden ab sofort in ihrer Arbeit gestärkt und weiterentwickelt. Bestehende Angebote werden gesichert und durch innovative Formate erweitert. Die vorhandenen Strukturen werden gezielt genutzt, um Bildung für nachhaltige Entwicklung frühzeitig zu verankern. Durch eine intensivierte Zusammenarbeit mit Vereinen werden Bewegung, Gesundheit und soziale Integration gefördert. Damit werden Vereine als zentrale Akteure in der sozialen und schulischen Bildungslandschaft positioniert und gestärkt.

SDG-Unterziele: 3, 4

Hessische NHS: 4, 8, 9

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.2.1	Bestehende Aktivitäten beibehalten und weiterentwickeln	Bestehende Aktivitäten der Jugendorganisationen werden fortgeführt und weiterentwickelt, insbesondere in den Bereichen Demokratiebildung, Sport und Freizeitangebote.	kurzfristig	Idee	JWO, Jugendpflege, Schulen	mittel	mittel	Eigenmittel, Fördermittel	Anzahl bestehender und neuer Angebote
5.2.2.2.	Weitere Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den JWO identifizieren	Suche und Auswahl weitere Maßnahmen und Kooperationspartner für BNE	Langfristig	Idee	JWO	mittel	Mittel (kommunal)	Eigenmittel	-

5.2.2.3	Bewegung und Integration über Vereine fördern	Sport- und Bewegungsangebote werden unterstützt und gezielt genutzt, um die gesundheitliche Entwicklung zu fördern und Integration zu erleichtern.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel	Anzahl unterstützter Angebote
---------	---	--	---------------	------	----------------	---------	--------	-------------	-------------------------------

Operatives Ziel 5.2.3

Bestehende Aktivitäten der Jugendorganisationen werden fortgeführt und weiterentwickelt, insbesondere in den Bereichen Demokratiebildung, Sport und Freizeitangebote. Vielfältige Bildungsaktionen werden bis 2030 entwickelt und umgesetzt. Bestehende Orte und Kooperationen werden genutzt, um neue Impulse für Bildung für nachhaltige Entwicklung zu setzen.

SDG-Unterziele: 3, 4, 11, 17
Hessische NHS: 8, 9, 22

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.3.1	Kooperation mit dem Kino in Höchst	Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen werden genutzt, um Bildungsformate, beispielsweise Filmveranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen, anzubieten.	fortlaufend	Idee	Stadt Breuberg,	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl gemeinsamer Veranstaltungen
5.2.3.2	Tag des Waldes fortführen	Der „Tag des Waldes“ wird weiterhin regelmäßig durchgeführt und als Bildungsangebot im Bereich Natur und Umwelt gestärkt.	fortlaufend	In Umsetzung	Stadt Breuberg	niedrig	mittel	Eigenmittel, Spenden	Anzahl durchgeführter Veranstaltungen
5.2.3.3	Zusammenarbeit im Rahmen der Fairtrade-Town fortführen	Die Zusammenarbeit mit Schulen im Rahmen der Fairtrade-Town-Initiative wird fortgesetzt und weiterentwickelt, um bereits junge Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren.	fortlaufend	In Umsetzung	Stadt Breuberg, GAS, JWO	niedrig	mittel	xxx	Anzahl beteiligter Schulen
5.2.3.4	Waldkindergarten prüfen	Die Einrichtung eines Waldkindergartens oder anderer naturnaher Bildungsorte wird unter Berücksichtigung von Kosten und ökologischen Auswirkungen geprüft.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg	mittel	niedrig	Eigenmittel	Durchführung einer Prüfung (ja/nein)

5.2.3.5	Frühkindliche sowie musisch-kulturelle Bildung stärken	Angebote der frühkindlichen Bildung sowie der musisch-kulturellen Bildung werden unterstützt und weiterentwickelt.	mittelfristig	Idee	Schulen, Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl Bildungsangebote
---------	--	--	---------------	------	-------------------------	--------	--------	-------------	-------------------------

Operatives Ziel 5.2.4

Bildungsangebote zu gesunder und nachhaltiger Ernährung werden gestärkt. Das Bewusstsein für regionale, saisonale und ressourcenschonende Lebensmittel wird gefördert.

SDG-Unterziele: 4

Hessische NHS: 14, 17

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
5.2.4.1	Aktion "gelbes Band"	Die Aktion „Gelbes Band“ wird im Stadtgebiet umgesetzt, um die Nutzung von frei zugänglichem Obst zu fördern und auf nachhaltige Ernährung aufmerksam zu machen.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg, Kreis	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl registrierter Bäume

► Strategisches Ziel 5.3

Nachhaltiger Tourismus

Der Tourismus im Stadtgebiet wird nachhaltig weiterentwickelt. Naturräume und kulturelle Angebote werden gestärkt, um die Attraktivität der Stadt zu erhöhen und gleichzeitig Umwelt und Ressourcen zu schonen.

Operatives Ziel 5.3.1

Das bestehende Netz an Rad- und Wanderwegen wird erhalten und bis 2030 qualitativ weiterentwickelt.

SDG-Unterziele: 3, 9
Hessische NHS: 17, 19

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
5.3.1.1	Achtsamkeitsweg	Ein thematischer Achtsamkeitsweg wird entwickelt, um Naturerleben und Erholung gezielt zu fördern.	mittelfristig	Idee/ Umsetzung? (Achtsamkeitspfad vorh)	Stadt Breuberg	mittel	mittel	Eigenmittel	Umsetzung Achtsamkeitsweg (ja/nein)
5.3.1.2	E-Bike-Ladeinfrastruktur ausbauen	Die Infrastruktur für E-Bikes wird ausgebaut, um nachhaltige Mobilität im Tourismus zu unterstützen.	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, Kreis	mittel	mittel	Eigenmittel	Anzahl Ladestationen

Operatives Ziel 5.3.2

Die touristische Nutzung der Burg Breuberg wird fortlaufend weiterentwickelt und gestärkt.

SDG-Unterziele: 8
Hessische NHS: 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
5.3.2.1	Potenzial der Burg nutzen	Die Nutzungsmöglichkeiten der Burg werden geprüft und weiterentwickelt, um neue touristische Angebote zu schaffen. Siehe auch 4.2.2.2	mittelfristig	Idee	Stadt Breuberg, Hessische Gärten und Schlösser	mittel	hoch	xxx	Besucherzahlen

4.6 Handlungsfeld 6 – Globale Verantwortung und eine Welt

Leitlinie

Breuberg bleibt Fairtrade-Town und schafft Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Handlungsmöglichkeiten der Menschen vor Ort. Die Stadt lebt Verantwortung vor, durch faire Beschaffung, Bildungsaktionen und Austausch miteinander. Partnerschaften und Kontakte in den globalen Süden sollen aufgebaut und gepflegt werden. Zugleich wird der europäische Austausch mit befreundeten Städten gestärkt, um voneinander zu lernen und gemeinsame Zukunftsperspektiven zu entwickeln. So verbindet Breuberg lokales Handeln mit globaler Solidarität.



► Strategisches Ziel 6.1

Fairtrade Town

Die Stadt stärkt ihr Engagement im fairen Handel und baut ihre Rolle als Fairtrade Town weiter aus. Bewusstsein für globale Verantwortung und nachhaltigen Konsum wird gefördert.

Operatives Ziel 6.1.1

Der Status als Fairtrade Town wird langfristig gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Georg-Ackermann-Schule wird fortgeführt und als wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit gestärkt.

SDG-Unterziele: 11, 17

Hessische NHS: 7, 11

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
6.1.1.1	Fair-Trade-Stadt bleiben	Breuberg bleibt Fairtrade-Town und schafft Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Handlungsmöglichkeiten der Menschen vor Ort. Die Stadt lebt Verantwortung vor, durch faire Beschaffung, Bildungsaktionen und Austausch miteinander.	Kurzfristig/langfristig	Laufend	Stadt Breuberg, GAS, FAirTrade-Steuerungsgruppe	Gering	Gering	Besteht	Zertifizierung wird fortlaufend verlängert
6.1.1.2	Zusammenarbeit mit der Georg-Ackermann-Schule wird fortgeführt	BNE-Projekte zu Fair-Trade mit der Georg-Ackermann-Schule wird fortführen und so einen wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit zu nachhaltiger Entwicklung stärken.	Kurzfristig/langfristig	Laufend	Stadt Breuberg, GAS, FAirTrade-Steuerungsgruppe	Gering	Gering	Besteht	Anzahl durchgeführter Workshops zu Fair-Trade

Operatives Ziel 6.1.2

Die Stadtverwaltung im Rathaus übernimmt eine Vorbildfunktion im fairen und nachhaltigen Konsum. Faire und nachhaltige Produkte werden bis 2030 verstärkt im Verwaltungsalltag eingesetzt.

SDG-Unterziele: 11, 12, 13
Hessische NHS: 7

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Res- ourcen	Finanzierung	Indikator
6.1.2.1	Umsetzung der bereits genannten Maßnahmen zu nachhaltigem Verwaltungshandeln	Siehe dazu insbesondere die Maßnahmen : 1.1.1.1 1.1.1.2 1.1.3.1 1.1.3.2 1.1.4.1 6.1.1.1 Und die Aktionen, Projekte etc. nutzen, um SDG und Einfluss des kommunalen Handelns bekannt zu machen.	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.	s.o.	Siehe oben

► Strategisches Ziel 6.2

Globale Partnerschaften und europäische Partnerschaften

Internationale und europäische Partnerschaften werden ausgebaut und aktiv gestaltet. Der Austausch auf kommunaler Ebene stärkt das gegenseitige Lernen, fördert nachhaltige Entwicklung und trägt zur internationalen Vernetzung der Stadt bei.

Operatives Ziel 6.3.1

Partnerschaften im europäischen Raum werden gepflegt und weiterentwickelt. Zusätzlich wird eine Partnerschaft mit einer Kommune aus einem Entwicklungsland (europäisches oder internationales Ausland (DAC-Liste⁸)) angestrebt – die Auswahl soll bis 2028 erfolgt sein. Der Austausch soll insbesondere im Bereich Bildung und nachhaltige Entwicklung stattfinden und durch digitale Formate unterstützt werden.

SDG-Unterziele: 16, 17

Hessische NHS: 22

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
6.3.1.1	Bestehende Kontakte nutzen und Partnerkommune identifizieren	Vorhandene internationale Kontakte, beispielsweise durch Migration und bestehende Netzwerke, wie die DAC-Liste der Entwicklungsländer, werden genutzt, um geeignete Partnerkommunen zu identifizieren.	kurzfristig	Idee	Stadt Breuberg, GAS,, Runder Tisch-GNK	mittel	niedrig	Eigenmittel	Auswahl einer Partnerkommune (ja/nein)
6.3.1.2	Europäischen Austausch beibehalten	Der bereits bestehende europäische Austausch über die "Neustadts" soll beibehalten werden.	fortlaufend	In Umsetzung	Stadt Breuberg,	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Anzahl beteiligter Städte

⁸ <https://www.bmz.de/de/ministerium/zahlen-fakten/oda-zahlen/hintergrund/dac-laenderliste-35294>

Auch die Zusammenarbeit mit der Stadt Carlow wird weitergeführt und ausgebaut.

Operatives Ziel 6.3.2

Die Zusammenarbeit zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren und lokalen Unternehmen mit internationalem Wirkungsbereich wird gestärkt. Gemeinsame Projekte sollen internationale nachhaltige Entwicklung fördern und neue Impulse für die Stadt schaffen. Die ersten internationalen Projekte sollen bis 2023 umgesetzt sein.

SDG-Unterziele: 8, 17
Hessische NHS: 11, 22

Nr.	Maßnahme	Kurzbeschreibung	Laufzeit	Status	Koordination/ Partner*innen	Personalressourcen	Finanzielle Ressourcen	Finanzierung	Indikator
6.3.2.1	Zusammenarbeit mit Pirelli	Pirelli wird als lokales Unternehmen gezielt angesprochen, um sich an Projekten im Bereich Nachhaltigkeit und internationale Zusammenarbeit zu beteiligen.	kurzfristig	In Umsetzung	Stadt Breuberg, aktuell Hessen-Forst	niedrig	niedrig	Eigenmittel	Zusammenarbeit mit Pirelli (ja/nein)

5 Ausblick

Die Beschlussfassung zur Nachhaltigkeitsstrategie in der Stadtverordnetenversammlung am 23.09.2026 sorgt dafür, dass die Strategie einschließlich der priorisierten Maßnahmen eine verbindliche Grundlage für die weitere Arbeit rund um das Thema Nachhaltigkeit in Breuberg wird.

Die Umsetzung der Maßnahmen soll ab Herbst 2026 vorbereitet und angestoßen werden, der maßgebliche Beginn der Maßnahmenumsetzung ist für 2027 vorgesehen. Damit sollen ausreichende Vorlaufzeiten für Ressourcenplanung, Zuständigkeiten, Abstimmungen und ggf. notwendige Haushalts- und Projektentscheidungen gewährleistet werden.

Zur Sicherung der Umsetzung und zur kontinuierlichen Weiterentwicklung ist vorgesehen, dass sich das gemeinsame Gremium aus Politik und Verwaltung im Ein-Jahres-Rhythmus zu einem Monitoringtreffen zusammenfindet. In diesem Format soll der Stand der umgesetzten Maßnahmen, erreichte Wirkungen sowie erforderliche Anpassungen (z. B. Prioritäten, Zeitpläne, Zuständigkeiten oder neue Bedarfe) besprochen und die nächsten Schritte abgestimmt werden.

6 Abkürzungsverzeichnis

BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
EG	Engagement Global gGmbH
GNK	Global Nachhaltige Kommune
SDG	Sustainable Development Goals
SKEW	Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
SMART	spezifisch, messbar, akzeptiert/ambitioniert, realistisch, terminiert
SWOT	Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)

7 Anhang